

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Im Zeichen finanzieller Notlage der Stadt. — Der Einbau eines Barm- und Kurbades im Gaswerk vorläufig abgelehnt.

Nach mehrwöchiger Pause war für gestern abend wiederum eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, die von 6.30 Uhr ab in der Aula der Oberrealschule stattfand, einberufen worden. Das Kollegium war zu Anfang der Sitzung vollständig anwesend; kurz nach 8 Uhr verließen einige Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion, auf deren Wunsch zuvor eine Umstellung der Tagesordnungspunkte erfolgt war, den Sitzungssaal. Am Nachmittag hatten die Herren Oberbürgermeister Dr. Scheider, Bürgermeister Hans und Stadtrat Matthäus, als Vorsitzender des Betriebsausschusses, Platz genommen. Der Huhnerraum war anfänglich gut besetzt; die Reihen lichteten sich jedoch allmählich, je mehr die Zeit voranschritt und die noch zu erledigende Tagesordnung auf allgemeinem Interesse abnahm. Die bekanntgegebene Tagesordnung war eine sehr umfangreiche. Über 20 Punkte barrierten ihrer Erfüllung. Außer der abnormalen Bewilligung erheblicher Mittel für die Wohlfahrtspflege gehörte vor allem auch die geplante gewesene Errichtung eines Warm- und Kurbades im städtischen Gaswerk zu den bedeutendsten Beratungsgegenständen der gestrigen Sitzung. Diese Angelegenheit erforderte beträchtlicherweise eine längere, angelegte Debatte, die schließlich leider mit der vorläufigen Ablehnung des Projektes endete. Im großen ganzen wurde die übrige Tagesordnung glatt und ohne wesentliche Ausprache erledigt. Nur vereinzelt, besonders bei Beratung über die vom Rat beantragte Bewilligung eines Berechnungsgeldes für Monat Mai wurde von den Sprechern sämtlicher Fraktionen scharfe Kritik darüber geübt, daß auch in diesem Jahre die Fertigstellung des Haushaltplanes wiederum eine unwillkommene Verzögerung erfahren hat. — Die Sitzung leitete Herr Stadtrat-Vorsteher Dr. Mühlmeister. Das Kollegium erklärte sich vor Eintritt in die Tagesordnung damit einverstanden, daß ein Antrag der bürgerlichen Fraktion, die Befreiung des Finanzausbaus betreffe, noch mit behandelt werde. — Es wurde sodann folgendes beschlossen:

Mitteilung des Herrn Kuno Kühn über Niederlegung seines Mandats als Stadtverordneter.

Der bisherige Stadtverordnete, Herr Kühn, hat in einem Schreiben an den Rat mitgeteilt, daß er sein Mandat als Stadtverordneter infolge seiner vom Schwurgericht Dresden erfolgten Verurteilung niederlege. Herr Stadtrat-Vorst. Dr. Mühlmeister verlas das Schreiben und gab bekannt, daß auch Herr Karl Horn, der als Nachfolger in das Kollegium einzutreten habe, die Übernahme des Mandats aus beruflichen Gründen ablehnen geswungen sei. Als nummeririger Nachfolger ist Herr Schlossermeister Albin Bley in das Stadtverordneten-Kollegium zu berufen. Herr Stadtverordneter Bley, welcher im Sitzungssaal anwesend war und vom Kollegium bestätigt wurde, nahm sodann an den Beratungen des Kollegiums teil. Er wurde von Herrn Stadtrat-Vorst. Dr. Mühlmeister willkommen geheißen und um rege Mitarbeit zum Besten der Stadt gebeten. Das Kollegium erklärte sich damit einverstanden, daß Herr Stadtrat Bley in die Ausschüsse einztritt, in welchen bisher kein Vorgänger vertreten gewesen ist. Nur in einzelne Ausschüsse tritt wiederum Herr Stadtrat Schlotterbeck als Nachfolger des Herrn Kühn ein.

Wahl eines Bezirksvorstechers bzw. eines hess. Bezirksvorstechers.

Das Amt eines Bezirksvorstechers für den V. Bezirk hat bis jetzt Herr Privatus Kühne 27 Jahre hindurch bekleidet. Infolge seines hohen Alters hat sich Herr Kühne gezwungen gegeben, dieses Amt niedergelegen. Als Nachfolger wurde von kommunistischer Seite Herr Oskar Fischer, von bürgerlicher Seite Herr Sattlermeister Clemens Wolf vorgeschlagen. Die durch Stimmzettel vorgenommene Wahl ergab für Herrn Fischer 17, für Herrn Wolf 14 Stimmen. Somit galt Herr Fischer als Bezirksvorsteher für den V. Bezirk gewählt.

Herr Stadtrat-Vorsteher Dr. Mühlmeister nahm Gelegenheit, Herrn Privatus Kühne für die 27jährige treue Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit herzlich zu danken.

Als stellvertretender Bezirksvorsteher für den II. Bezirk wurde von der SPD-Fraktion wiederum Herr Schnellmeister Illgen in Vorislag gebracht, von kommunistischer Seite wurde Herr Kurt Müller vorgeschlagen. Die ebenfalls durch Stimmzettel erfolgte Wahl vereinigte auf Herrn Illgen 14, auf Herrn Müller 2 Stimmen; die übrigen Stellvertreter waren unbeschrieben. Herr Illgen ist somit als stellvertretender Bezirksvorsteher für den II. Bezirk wiedergewählt.

Einbau eines Barm- und Kurbades im Gaswerk betr.

Herr Stadtrat-Vorst. Dr. Mühlmeister erklärte einleitend, daß diese Angelegenheit wohl der wichtigste Punkt sei, mit dem sich die Stadtverordneten heute zu beschäftigen haben. Er bemerkte des weiteren, daß über dieses Projekt schon viele Worte gesprochen und auch mancherlei Berichte in der Stadt umgelaufen seien. Letztet sei es nicht möglich, ein Bad in dem Ausmaße zu errichten, wie es allgemein gewünscht werde. Die allgemeine Wirtschaftslage und ganz besonders die finanzielle Notlage der Stadt erlaubt dazu, daß zur Beratung stehende Projekt in beispiellosem Maße zu errichten.

In längeren Ansprüchen erläuterte Johann Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider die Einzelheiten des Projektes. Er wies darauf hin, daß das zu errichtende Bad natürlich nicht in dem Umfang errichtet werden könne, da es allen Wünschen gerecht werde: Vor allem müsse auf die Errichtung eines Schwimmbades verzichtet werden. Eine derartige Einrichtung sei seines Erachtens nach weder recht noch auf längere Zeit hinaus nicht möglich. Das Bad im früheren Dampfbad wieder einzurichten, habe sich nach mehreren Handlungen ebenfalls verschlagen, es würden auch hierzu erhebliche Mittel notwendig sein, wolle man dieses Bad in einen Zustand versetzen, daß man der Einwohnerschaft die Benutzung zumuten könne. Es sei deshalb als eine Lösung empfunden worden, daß sich das Betriebsamt bereitgefunden hat, in dem südlichen Gaswerk Räume für Badezwecke freizumachen. Auch die Finanzierung dieses Gedankens würde ohne besondere Schwierigkeiten für die Stadt zu lösen sein, um so mehr als sich auch die Ortskrankenkasse Meissen für obigen Zweck ein Darlehen von 40.000 RM. gegen Vergütung zur Verfügung zu stellen bereit erklärt hat. Auch der Betriebsausbau habe seine Bereitwilligkeit erklärt, einen entsprechenden Betrag und noch einen Sonderbetrag zum Ausbau der Baderäume vorübergehend zur Verfügung zu stellen, so daß insgesamt 100.000 RM., welche Summe als Aufwand errechnet werden sei, gesichert seien. Das Bad sei so gebaut: im Erdgeschoss das Reinigungsbad, im Obergeschoss ein Kurbad, das den modernen Einrichtungen entspricht, zu errichten. Die Angelegenheit sei eben deswegen außerordentlich günstig, als

für die nächsten Jahre bei den heiligen Finanzverhältnissen wohl kaum an ein umfangreicheres Projekt gedacht werden könnte. Herr Oberbürgermeister teilte des weiteren mit, daß in den Städten Rothen und Hohenstein-Ernstthal Anfragen in bezug auf Rentabilität der dort befindlichen Bäder getroffen worden seien. Die Auskunft über die Rentabilitätsfrage habe günstig gelautet. Auf Grund dieser Nachfragen sei für die Stadt Viecht die Prüfung der Rentabilitätsfrage erfolgt. Nach vorläufiger Errechnung glaube man dann rechnen zu können, daß sich das Bad bis auf einen geringen Betrag aus städtischen Mitteln selbst tragen werde, vielleicht sogar ohne städtischen Aufschluß. Allerdings seien auch Bedenken laut geworden, und zwar zunächst über die Lage des zu errichtenden Bades. Aber die Günstigkeit liege in der Verbindung mit der Gasanstalt, die doch mancherlei Vorteile erzeuge. Auch die Bedenken, daß die Räume nicht ganz hochwasserfrei liegen, seien wohl auszuschalten: ein weiteres Bedenken gegen etwa wahrscheinliche nachteilige chemische Einflüsse des vorhandenen Mauerwerkes dürfte ebenfalls hinfällig werden, da die Bände und der Fußboden entsprechend isoliert werden würden. Man habe die Angelegenheit nach allen Seiten untersucht, so daß dem Projekt unbedenklich nähergetreten werden könne. Es könne darum kaum verantwortet werden, würde man diese Gelegenheit, die sich jetzt bietet, unbewußt vorübergehen lassen. Herr Oberbürgermeister hat namens des Rates, der Vorlage zuzustimmen, um so mehr, als auch die Bins- und Tilzungswertanfälle günstig seien. Nach der aufgestellten Errechnung würden die zur Verfügung stehenden Mittel ausreichen. Die Stadt würde eine Badegelegenheit bekommen, die den Ansprüchen vollauf genügen dürfte.

Sodann ergriff Herr Stadtrat Matthäus das Wort, um auch seinerseits die Durchführung obigen Projektes zu empfehlen. Er erklärte, daß die finanzielle Notlage dazu zwinge, den vorhandenen Betriebsstoff und die Betriebsmittel auszunutzen. Man wird sich an strenge Sachlichkeit halten müssen. Auf die Neuverhältnisse dürfe man sich nicht führen, sondern nur das praktische der Inneneinrichtung im Auge haben. Die aufgetauchten Bedenken seien bekanntlich von sachverständiger Stelle geschlagen worden.

Nach weiteren Erklärungen erklärte Herr Stadtrat Matthäus dem Kollegium, daß zweckmäßigste und billigste, wie es hier geboten werde, zu wählen, zum Wohle der Stadt.

Herr Stadtrat Kühn erklärte namens der SPD-Fraktion, daß diese die Vorlage ablehne, und zwar in Unbeachtung der finanziellen und wirtschaftlichen Notlage der Stadt. Seine Fraktion vertrete den Standpunkt, daß die Rentabilitätsfrage doch nicht gelöst sei. Hinter die vorgebrachten Zahlen müsse ein großes Fragezeichen gesetzt werden, da die vor mehreren Wochen erfolgte Errechnung jetzt überholt sei. Es sei zuerst gewagt, gegenwärtig ein solches Projekt in Angriff zu nehmen, um so mehr, als in Alcia in nächster Zeit äußerst dringende Ausgaben zu erledigen sein werden, die ganz beträchtliche Summen erfordern. Beispieleweise müsse auf Autarne des Bezirkssatzes eine Entfärbungsanlage in unserem Wasserwerk errichtet werden, ferner müsse die Regelung der Druckverhältnisse der Wasserleitung erfolgen. Das in Frage stehende Bad, wie es errichtet werden sollte, sei keine ideale Lösung, sondern nur ein Provisorium. Auch der Platz sei der denkbar ungünstigste. Das in Frage kommende Gebäude sei derart unzureichend, daß eigentlich nur die Umschlagsmäueri stehenbleiben würden. Es sei ferner zunächst auch ausgeschlossen, daß das Bad ein werbendes Unternehmen werde. Die zur Verfügung stehenden bestehenden Mittel mühten unbedingt zu dringlichsten Sachen aufzubewahren werden. Seine Fraktion hoffe, daß die nächsten Jahre finanziell bessere Zeiten mit sich bringen werden, um das Problem der Verwirklichung zu führen zu können.

Der kommunistische Stadtrat, Herr Bleier, wies darauf hin, daß die Frage der Notwendigkeit zur Schaffung eines Bades in unserer Stadt unbedingt vorhanden sei. Was sich kleinere Städte leisten könnten, das müsse auch in Meissen möglich sein. Allerdings könne das vorgelegte Projekt nicht allenfalls bestreiten, aber unter den heutigen Verhältnissen müsse es genügen. Die Vertreter der kommunistischen Partei legten durchaus keinen Wert auf die Rentabilität des Bades, sie forderten vielmehr, daß die Badekreise so festgelegt werden, daß sie auch von den ärmeren Schichten getragen werden können. Die Vertreter der kommunistischen Partei würden der Vorlage zustimmen, die entscheidende Frage sei für sie aber, daß das Bad nicht als werbendes Einrichtung, sondern im Interesse der armenen Einwohnerchaft als Bischuhgebiet behandelt werde.

Herr Bürgermeister Günther erklärte, daß die Notwendigkeit der Errichtung eines Bades wohl von allen Seiten anerkannt werde. Er unterstrich die von seinem Fraktionsvorsitzer geäußerten Bedenken und erläuterte nochmals die ablehnende Haltung der sozialdemokratischen Fraktion.

Herr Stadtrat Tröger bemerkte, es sei interessant, zu hören, daß die SPD-Fraktion die Notwendigkeit anerkenne, das Projekt aber aus finanziellen Gründen ablehne. Er wies des weiteren darauf hin, daß das Kollegium gesagt sei, läufig nicht nur das Begehrungsvermögen, sondern auch vieles Notwendige auszuschließen. Das in Frage stehende Projekt sei zwar das billigste, aber auch die bürgerliche Fraktion sehe sich gezwungen, die Vorlage abzulehnen und zwar deshalb, weil die Rentabilität des Bades zur Zeit nicht gesichert sei.

Auch Herr Stadtrat Tzurra (SPD) sprach gegen das Projekt, da der Gedanke vollständig verkehrt sei. Seine Fraktion sei gern bereit, die Angelegenheit weiter mitzuverfolgen.

Herr Stadtrat-Vorst. Dr. Mühlmeister bemerkte schließlich noch, es sei allerdings bedauerlich, daß die Angelegenheit so umfangreiche Arbeit schwierig zwecklos erfordert habe und daß der Hoffnung Ausdruck, daß sich vielleicht doch noch eine glückliche Lösung finden werde.

Namens der bürgerlichen Fraktion beantragte Herr Stadtrat Adler, die Vorlage hente nicht zur Abstimmung zu bringen, sondern sie zwecks nochmaliger eingehender Prüfung zu verlegen. Dieser Vertragungsantrag wurde jedoch mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Schließlich wurde auch die Ratsvorlage gegen die beiden Stimmen der kommunistischen Stadtverordneten abgelehnt.

Verpachtung des Elbbades betr.

Der Rat hatte bekanntlich beschlossen, daß Elbbad mit Rücksicht auf die hohen Bischüsse, die es jährlich fordert, an Herrn Bademeister Große, Meissen, zu verpachten. Hierzu beantragte die SPD-Fraktion, die Vorlage abzulehnen und das Bad in häuslicher Regie weiterzuhalten. — Die Ratsvorlage wurde sodann mit 16 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Berechnungsgeld für Monate April und Mai betr.

Auf dem Wege des Umlaufs hatte das Kollegium beschlossen, da die Ausfüllung des Haushaltplanes für 1981

bis Ende April nicht möglich ist, ein Berechnungsgeld von 400.000 RM. für Monat Mai zur Fortführung der Verwaltungsgeschäfte zu bewilligen, und zwar gegen zwei Stimmen.

Eine neue Ratsvorlage wegen Bereitstellung von weiteren 400.000 RM. für Monat Mai stand ebenfalls zur Beratung.

Herr Stadtrat-Vorsteher Günther erklärte namens der SPD-Fraktion, daß diese der Vorlage zustimmen werde, betonte aber ausdrücklich, daß eine nochmalige Bereitstellung von Mitteln über den Monat Mai hinaus auf keinen Fall erfolgen werde. Es müsse unbedingt bis dahin der neue Haushaltplan zur Beratung stehen. — Herr Stadtrat Bleier kritisierte in beständigen Worten die übermäßige Hinausschiebung der Vorlegung des Haushaltplanes und erklärte, daß die kommunistischen Stadtverordneten die Ratsvorlage ablehnen. — Herr Stadtrat Adler brachte namens der bürgerlichen Fraktion ebenfalls das Bedauern darüber zum Ausdruck, daß der neue Haushaltplan nicht rechtzeitig zur Beratung stehen könne. Undere Städte, die auch den Einheitshaushaltplan eingeführt haben, seien mit der Ausfüllung bereits fertig. Es müsse für die Zukunft, um abormalige Verzögerungen zu verhindern, festgelegt werden, daß die Finanzabschätzungen in kürzeren Zwischenräumen an bestimmte festzuhaltenden Tagen eingebracht würden. Die bürgerliche Fraktion beantragte, für den Monat Mai ein Berechnungsgeld von 300.000 RM. zu bewilligen. — Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider verwarf sich gegen den Vorwurf, der ihm schoben die Schuld der Verzögerung beilegen wolle. In anderen Städten stellten den Haushaltplan nicht die einzelnen Ausschüsse auf, sondern lediglich der Finanzdepartement. Würde dies auch in unserer Stadt der Fall sein, dann garantiere er, daß der Plan rechtzeitig fertiggestellt werden würde. — Gegen die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters wandte sich Herr Stadtrat-Vorsteher Günther mit dem Hinweise, daß die Verantwortung lediglich dem Finanzdepartement aufgehe. Die Stadtverordneten würden jedenfalls die Folgen der Verzögerung nicht mehr auf sich nehmen. — In diesem Sinne äußerte sich auch nochmals Herr Stadtrat Bleier.

Die Ratsvorlage wurde sodann mit Stimmenmehrheit abgelehnt, auch der Antrag der bürgerlichen Fraktion fand nicht die zustimmende Mehrheit des Kollegiums.

Infolge der Ablehnung wird sich der Herr Oberbürgermeister gesetzungen leben, sich an die Oberbehörde zu wenden.

Änderung des Teilbebauungsplanes betr.

Der Teilbebauungsplan und die Bauvorchriften für das Gelände zwischen Pestalozzi-, Paulscher-, Lindenstraße und Straße 19a haben infolge von Einsprüchen eine Änderung erfahren. Dieser Änderung hat der Rat bekanntlich zugestimmt. Herr Stadtrat Adler erklärte, daß die bürgerliche Fraktion die Änderungen zustimme, beantragte aber, für die Pestalozzistraße eine dreistufige Bebauung an Stelle der vorgesehenen gewesener vierstufigen. Das Kollegium stimmte diesem Antrag zu und genehmigte einstimmig die Ratsvorlage.

Übernahme des Grundstückes Grenzstraße 17 und Einbau von Wohnungen in dieses Grundstück.

Es handelt sich hierbei um das früher oberliche Grundstück. Das städtische Bauamt hat sich mit dieser Angelegenheit befagt und schlägt vor, in dem Grundstück 23 Kleinwohnungen in der Größe von 30 bis 58 Quadratmeter zu erstellen. Der Nettopreis würde 14 bis 28 RM. betragen. Der Gesamtkostenaufwand ist mit 88.500 RM. errechnet worden. Die Bauflossen sollen aus dreijährigen Mietzinssteuermitteln bestritten werden. — Nach kurzer Ausprache wurde die Ratsvorlage einstimmig angenommen. — Eine Anfrage des kommunistischen Stadtverordneten Herrn Bleier beantwortete Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider dahingehend, daß der Stadtrat in diesem Jahre weniger Mittel aus den Mietzinssteuerausträgen als im vorigen Jahr zur Verfügung habe. Die Einnahmen des Mietzinssteuer mühten bekanntlich jetzt an den Staat abgeführt werden, so daß also die Stadt keine direkte Verfügung mehr über diese Mittel habe, sondern diese zugewiesen erhalten. Es stünden der Stadt für dieses Jahr 272.000 RM. als Baudarlehen zur Verfügung, wovon 88.500 RM. für das vorstehende Bauvorhaben und der Beitrag zum Einbau von zwei Wohnungen in das Kontor der früheren Glasfabrik abzuziehen seien. Die Verteilung der noch bleibenden Mittel habe der Rat noch nicht vorgenommen; er werde in der nächsten Ratsitzung darüber beschließen. — Ein Vierer von Herrn Stadtrat Bleier geheimer Antrag, dem Stadtverordneten-Kollegium über die Verteilung Vertrag zu erläutern, fand nicht ausreichende Unterstützung. — Herr Stadtrat-Vorst. Dr. Mühlmeister bat Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider, dafür einzutreten, daß der Antrag stattgegeben werde. — Das von der Sparkassenverwaltung erworbene Grundstück soll in die Verwaltung des Grundstückamts übernommen werden.

Einbau von zwei Wohnungen in das Kontorgebäude der früheren Glasfabrik.

Auch dieser Vorlage wurde seitens des Kollegiums zugestimmt.

Mitteilung der Creditanstalt Sächsischer Gemeinden.

Von einem Schreiben der Creditanstalt Sächsischer Gemeinden, wonach diese die Gewährung des erbetenen Darlehens von 200.000 RM. zur Deckung von Fehlbeträgen zur Zeit ablehnt, nahm das Kollegium Kenntnis.

Nachverhandlungen.

Zu Abschnitt 30 IIIa (Geld- und Naturalleistungen) des Haushaltplanes für 1980 wurden 42.000 RM. zu Abschnitt 30 IIIc (Unterstützungsfond) 10.000 RM. und zu Abschnitt 31 (Krisenunterstützung) 5.400 RM. nachdem Herr Stadtrat Bleier kritisiertend zu den im Haushaltplan für obige Zwecke eingesetzten Beträgen Stellung genommen und Herr Stadtrat-Vorst. Dr. Mühlmeister mit Befriedigung auf die Löfung der betrüblichen Angelegenheit hingewiesen hatte, einstimmig nachverhandelt.

Wohnungsbaudarlehen von 200.000 RM.

Ein vor einigen Jahren aufgenommenes Darlehen ist jetzt rückzahlbar. Zur Beschaffung eines erneuten Darlehens in genannter Höhe hat sich der Rat mit der Creditanstalt Sächsischer Gemeinden in Verbindung gesetzt und beschlossen, daß Darlehen zu den von der Creditanstalt vorgetragenen Bedingungen zu übernehmen. Das Kollegium erklärte sich mit der Vorlage ebenfalls einverstanden.

Kreditlinien der Standesämter II und III mit dem Standesamt I und Aufhebung der Verwaltungsstelle Weißenfels.

Mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage hat der Rat bekanntlich beschlossen, zur Erzielung von Ersparnissen in der Verwaltung die Standesämter II und III mit dem

standesamt I im Rathaus zu vereinigen, die Verwaltungsstelle Weida aufzulösen und außerdem die Bezirke am Hünberg und Neugrätz für ihren geschäftlichen Verkehr mit der Stadtverwaltung nach dem Rathaus zu verweisen. In Alt-Weida sollen ab dann wöchentliche Amtssitzungen eingerichtet werden. Hierzu war eine Einigung des Haushervereins Weida eingegangen mit der Bitte, die Auflösung der Verwaltungsstelle Weida nicht zu beschließen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Schneider begründete eingehend die getroffenen Maßnahmen und riette an die betreffende Einwohnerchaft die Bitte, sich mit der Notmaßnahme abzufinden. Ein Antrag Bleiter, die Verwaltungsgeschäfte in Alt-Weida künftig nur mit einem Beamten (blauer 2) durchzuführen, wurde abgelehnt.

Die Ratsvorlage, Vereinigung der Standesämter betreffend einstimmig genehmigt, die Auflösung der Verwaltungsstelle Weida wurde gegen zwei Stimmen beschlossen.

Die Einrichtung eines städtischen Veterinäramtes

ist, wie seinerzeit berichtet worden ist, vom Ratskollegium beschlossen worden. Nach langer Ausprache beantragte die bürgerliche Fraktion, die Angelegenheit zunächst nochmals an den Reichs- und Verfassungsausschuss zu verweisen und die Beschlussfassung zu vertagen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Generalsteuer betr.

In einem Brief hat der Grund- und Haushaltsschreiber von Niels e. V. gegen die hohe Belastung des Grundbesitzes Stellung genommen und gebeten, die Generalsteuer angemessen zu ermäßigen. Der Reuerländische Ausschuss hatte bereits beschlossen, für dieses Jahr die Generalsteuer um die Hälfte zu ermäßigen, also am 1. Okt. 1931 nur die Hälfte des eigentlichen Beitrages zu erheben.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa. den 29. April 1931.

— Metternichstraße 14 den 20. April 1931.
(Mitgeteilt von der Sächs. Landespostverw. zu Dresden.)
Wetterbericht veränderlich, wolken in wechselnder Stärke, vereinzelt Niederschlagsdauer. Temperaturverhältnisse wenig verändert, schwach bis mäßige, zeitweise auch etwas steigende Winde aus westlichen Richtungen.

— Daten für den 20. April 1931. Sonnenaufgang 4.36 Uhr. Sonnenuntergang 19.19 Uhr. Mondaufgang 17.18 Uhr. Monduntergang 3.50 Uhr.

1777: Der Mathematiker Karl Friedrich Gauß in Braunschweig gest. (gest. 1855).

1803: Generalfeldmarschall A. Gra' Moon geb. (gest. 1879).

1907: Der Schriftsteller J. Langbehn in Röthenbach gest. (gest. 1851).

1870: Der Operettenkomponist Franz Lehar gest.

* Der Vormittagsunterricht an den Riesaer Volkschulen beginnt ab Sonnabend, den 2. Mai, vormittags 7 Uhr.

* Polizeibericht. In der Nacht zum Dienstag, den 28. 4. 31, sind durch Einbruch aus einem Schaukasten in der Nähe des Lichtspielhauses "Capitol" in Riesa folgende Sachen gestohlen worden: 10 Mäserklingen, Marie Harz weiß, Silber, Gold, Privat, Notbart, Gillette und Mond extra, 2 Mäserklippen, mit Holzgriff und weißen Porten, 2 Belluloid-Schwammhörbe, weiß, 3 Glaschen Mundwascher; Odol, Menia und Chlorodont, 8 Glaschen Haarmesser; Tralles Birkenwölzer, Seebalds Haarfarbe und Portugal, 3 Flaschen Sächsisches Wasser von verschiedenen Größen 4711, 2 Stangen Brillantine, 2 Flaschen Parfüm: Rheingold und Tosca, 4 Schönbursten mit Belluloidgriff von verschiedenen Farben, 1 Bambusante und 1 Flasche Milchzucker Seite 4711. — Am Mittwoch, den 29. 4. 1931, vormittags gegen 11 Uhr, ist einem Gewerbslosen aus dem Hof des Arbeitsamtes in Riesa ein Herrenfahrrad, Marke Dromos, Nr. 88 812, schwarzem Rahmen mit blauem Stern, gelben Felgen mit schwarzen Streifen abgesetzt, roter Gummiradreif und einem Überhinterrad angebrachtem Gepäckträger gestohlen worden. — Um Mittagabend sachsenischer Angaben aber die Täter und den Verbleib der hier in Frage kommenden Gegenstände bittet der Kriminalposten.

* Hohes Alter. Frau Emilie Michel gest. Heidenreich in Oschatz, gebürtig aus Gröba, ist heute, am 20. April, 85 Jahre alt. — Wir gratulieren herzlichst.

* Aus dem "Capitol". Nun erscheinen auch Pat und Patachon im Tonfilm. Das deutsche Lichtspiel-Soubat hat in Berlin mit den beiden Dänen einen deutschen Ton- und Sprechfilm hergestellt, der unter dem Titel "1000 Worte Deutsch von Pat und Patachon" erschienen ist. Wie schon der Titel verrät, wird der Film den ersten Sprachunterricht der beiden bringen — Adele Sandrock erscheint als Sprachlehrerin, ruft die ersten komischen Situationen hervor. Weiter zeigt der Film Pat und Patachon als Fußballspieler, Freunde und als — Abgeordnete der dänischen Tippspieler beim internationalen Tippspielerkongress in Berlin. Zum erstenmal werden Pat und Patachon mit einem Ensemble bekannter deutscher Darsteller spielen: Hans Wollmann, Hermann Schauflin, Paul Beckermeier erscheinen als Landstreicher, Hedwig Wangel als Hartenjule, Margot Waller und Lilian Ellis als Freunde. Besonders Interesse dürfte die Mitwirkung des deutschen Fußball-Meisters Hertha BSC erregen, die Mannschaft erscheint im Film mit Original-Aufnahmen. Der Film läuft jetzt im "Capitol". Pat und Patachon, die beiden unheimlichen Gestalten, werden auch sicherlich diesmal wieder Anklang an ärztlicher Heiterkeit finden.

* Die Kosten für Bekleidung und Ausstattung der Polizeibeamten. Auf eine Landtagsanfrage bez. die Höhe der Ausgaben für Bekleidung und Ausstattung der Polizei- und Gendarmeriebeamten im Haushaltsjahr 1929 hat die Regierung nunmehr eine schriftliche Antwort erteilt. Danach sind für die Bekleidung der plamärmigen Polizeibeamten der Besoldungsgruppe 15 c 280 710 RM., für die Ausstattung 15 720 RM. ausgegeben worden. Die entsprechenden Sachen bei den plamärmigen Gendarmeriebeamten, die Anbruch auf freie Dienstkleidung haben, betrugen 85 660 bzw. 4165 RM. Die gesuchten Personalausgaben für das Bekleidungsvermögen beliefen sich auf rund 34 800 RM. Die Bekleidung der plamärmigen Beamten einschließlich aller dafür aufgewendeten Personalausgaben sollte sich bei den Polizeibeamten auf 105,98 RM. bei den Gendarmeriebeamten auf 134,80 RM. Daß der Aufwand für einen Gendarmeriebeamten höher als für einen Polizeibeamten war, hat keinen Grund darin, daß bei der Gendarmerie im Jahre 1929 ein besonders hoher Bekleidungsbedarf vorgelegen hat.

* Sonderanfrage nach Dresden. Wie das städtische Verkehrsamt Dresden mitteilt, sind die am Verkehr interessierten Stellen bemüht, Dresden auch als Endpunkt für Ferien- und Verwaltungsonderzüge jenseits als Wochenendort bekannt zu machen und die erforderlichen Maßnahmen für die Durchführung zu treffen. Die Verhandlungen haben einen durchaus günstigen Verlauf genommen und es kann schon fest eine Reihe von Fahrten genannt werden: Ferienondertage am 2. Juli von Berlin nach

Es wurde Kenntnis genommen: von der Verordnung der Kreischaupräfektur Dresden, die Ablehnung der viersteuererhöhung betreffend von der Mitteilung des Beschlusses des Betriebsausschusses über Erhöhung des Gaspreises und der Anschlußgebühr um 1 Pfennig ab 1. April 1931.

Abrechnung über die 54 Wohnungen an der Schiller- und Kaiserstraße.

Von der Abrechnung über den Bau der 54 Wohnungen an der Schiller- und Kaiserstraße nahm das Kollegium Kenntnis. Für diesen Bau waren 487 720 Reichsmark bewilligt. Der Gesamtaufwand betrug 486 510,77 Reichsmark.

Abrechnung über die Errichtung der zwei Reichsheimstätten an der Helgendorferstraße.

Von der Abrechnung über die Errichtung der zwei Reichsheimstätten an der Helgendorferstraße nahm das Kollegium ebenfalls Kenntnis. Bewilligt waren für diese Bauten 30 000 RM. Der Gesamtaufwand betrug 28 786,42 Reichsmark. Die Abrechnungen wurden vom Kollegium richtiggestrichen.

Bericht über Revision häflicher Kosten.

Von dem Bericht des Verbandsrevisors über eine unvermittelte Revision der Städtebaukasse und der Städtebau 2, wobei wesentliche Erinnerungen nicht zu ziehen waren, nimmt das Kollegium Kenntnis.

Umschaltung der elektr. Anlagen im Schlachthof von Gleis auf Drehstrom.

Es macht sich die Umschaltung der elektrischen Anlagen im Schlachthof vom Gleis in Drehstrom erforderlich. Die

hierdurch entstehenden Kosten an 11 519,85 RM. sollen auf laufenden Betriebsmitteln bestreitbar und in den Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1932/33 einzustellen werden. — Das Kollegium hatte in schriftlicher Abstimmung diese Ratsvorlage genehmigt.

Beschließenes.

Das Kollegium nahm Kenntnis von den eingegangenen Schriften der Arbeits- und Wohnungsbau-Fürsorge-Gesellschaft Kleinwohnungsbau betr., sowie der Arbeitsgemeinschaft der freien Sozialfürsorge Dresden bei Überwindung einer Groschule. Das Gesetz wurde dem Fürsorgeausschuß als Material überwiesen.

Die Erörterungen wegen der in der Sitzung vom 10. März 1931 vorgetragenen Belästigung eines Arbeiters durch einen Gendarmerieschüler, die auf Anregung des Herrn Stadtv. Bleiter erfolgt sind, haben, wie die Leitung der Gendarmerie-Abteilung mittelt, zu keinen Feststellungen geführt.

Von einer Einladung zur Teilnahme an dem vom 2. bis 8. Mai 1931 stattfindenden 8. Sängerfest Deutscher Lokomotivführer, Kreis Sachsen, wurde Kenntnis genommen, ferner von einer Anregung des Verbraucherausschusses, künftighin solche Baugenehmigungen bei Verteilung von Mietaindustriemitteln auszuschließen, die sich weigern, zu hohe Wohnungsmieten zu senken.

Schließlich wurde noch ein Antrag der bürgerlichen Fraktion, den Finanzausschuß, als eine der wichtigsten städtischen Körperchaften, um einige Mitglieder zu verstärken, die Vorlage jedoch zuvor dem Reichs- und Verfassungsausschuss zu überweisen, einstimmig angenommen.

Denn hatte die Sitzung kurz vor 9 Uhr ihr Ende erreicht.

* Bischofswerda. Folgeschwere Explosion. Im benachbarten Kurhaus explodierte im Grundstück des Schmiedemeisters Haufe der unter Feuer stehende Balkenkastell, während die Frau des Fuhrwerksbesitzers Engler wuchs. Die Frau wurde schwer verletzt. Allem Anschein nach hatte sie unter dem Feuerunmaterial ein Sprengkörper gefunden, über dessen Herkunft aber nichts Näheres festgestellt werden konnte.

* Bischöfinanzminister Dr. Dietrich spricht in Dresden. Am kommenden Sonntag, mittags 11,15 Uhr, veranstaltet die Deutsche Staatspartei in der Dresden Kaufmannschaft eine Kundgebung, bei der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich über die wirtschaftliche und politische Lage sprechen wird.

* Sammelprämien für erfolgreiche Sammelfänger. Für die Gewährung von Sammelprämien an besonders erfolgreiche private Bismarckfänger hatte das Sächsische Wirtschaftsministerium Mittel zur Verfügung gestellt. Diese Jahresamtsprämien sollen den Fängern einen Anreiz zur weiteren regen Beteiligung am Bismarcktaufange geben. Für die beiden Fangergebnisse im Kalenderjahr 1930 wurden Walter Uhlig in Bimbach (Sa.) für 614 amlich als von ihm erlegt gemeldet Tiere 300 RM., Michael Bischod in Bischöfinanzminister Marx 218 Tiere 150 RM. und Arno Raumann in Stöbena für 207 Tiere 150 RM. Sonderprämien gewährt. Zugleich wurde diesen drei erfolgreichen Bismarckfängern die Anerkennung über ihre herausragende Tätigkeit in der Bismarcktaufbekämpfung von Seiten der Sächsischen Landwirtschaftskammer und der Versuchsanstalt in Dresden als der Zentralstelle des sächsischen Bismarcktaufbekämpfungs-Dienstes ausgesprochen.

* Lichtensee. Wie man hört, haben sich verschiedne Bewerber für die Bernerschen Weinluben gefunden, dagegen durfte ein leerer Bereich sein, doch sich die Gemeinde für Anfang des Grundstücks interessierte. Jedenfalls wird man bald in dieser Beziehung Näheres erfahren, da bereits am 30. ds. Mon. die Versteigerung des ganzen Anwesens an den Amtsgerichts Amtsstatthalter soll. Eingehen dürften die Weinluben aber nicht, und schließlich werden auch andere Bisselanten zu finden sein, die bei einem nicht zu hohen Preise schon der Weinluben haben, die von früher her ein gewisser Renommee besitzen, an dem Kauf des Grundstücks herangehen.

* Großschenk. Jubiläum. Das 25jährige Dienstjubiläum als Beamte der Reichspost fanden vor kurzem der Postschaffner Herr Kurt Kadel, hier Dresden Str. 30, und am gestrigen Tage der Postschaffner Herr Bruno Henke, hier, Kleiner Str. 35, begebe. — Am vergangenen Sonnabend konnte Herr Lokomotivführer Karl Lise vom bisherigen Lokalbüro Bahnhof auf eine 25jährige Tätigkeit als Lokomotivführer zurückblicken.

* Waldau. Unfall. Am Montag vormittag ereignete sich hier ein Unfall, der leicht schwerere Folgen haben konnte. Der Geschäftsführer Gängler vom bisherigen Rittergut fuhr mit seinem Geschirr. In der Nähe des Waldes erschrafen die Pferde über ein paar Meter. Sie schleuderten und schleiften G. ein ganzes Stück mit. Der Bedauernswerte kam mit Verlegungen an beiden Unterliefen davon.

* Leipzig. Am Sonntag morgen wurden die auf dem Markt wohnenden Arbeiterschlechte Bischel gesucht aufgefunden. Die Wiederbelebungserüche waren bei dem Chemnitzer von Erfolg geblieben, während Frau Bischel bereits tot war. Es soll ein Unglücksfall vorliegen.

* Markkleeberg. Von einem Motorradfahrer angefahren und liegen gelassen. Montag abend in der 9. Stunde wurde Herr Rudolf H. aus Halle auf der Straße nach Markkleeberg von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt eine Rückgratverletzung und Gehirnblutung. H. hat ziemlich eine Stunde auf der Straße gelegen. Er wurde dann nach dem Gasthof Rauhthilf gebracht, von da nach ärztlicher Hilfe nach dem Krankenhaus. Der Motorradfahrer ist unerkannt entkommen.

* Dresden. Aus dem Fenster gefallen. Am Dienstag früh sprang ein im Helm der Heilsarmee auf der Schauinslstraße wohnhafter 19-jähriges Mädchen aus einem Fenster des 1. Stockwerks. Das Mädchen erlitt erbärbliche Verletzungen und mußte ins Johanna-Städtische Krankenhaus gebracht werden. Der Grund zur Tat ist in Schwertmut zu suchen. — Am Dienstag nachmittag gegen 1/2 Uhr stürzte auf der Oesterreicher Straße in Dresden-Laubegast bei Schacharbeiten ein Arbeiter in einen sieben Meter tiefen Schacht. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte ins Johanna-Städtische Krankenhaus gebracht werden.

* Dresden. Ungeheure Strafenbahnfahrt. Der Straßenbahnpfleger Max Willi Grobhart aus Dresden war von der Disziplinarcommissar wegen Unterschlagung von Geldern der Straßenbahn zur Dienstentlassung verurteilt worden. G. hatte hiergegen Berufung eingelegt, die nunmehr vom Sächsischen Disziplinarhof in Dresden verworfen wurde. Die Strafe wurde lediglich insofern etwas gemildert, als dem Verurteilten auf die Dauer von 6 Jahren ein Teil seiner Bezüge belassen wurde, während die Disziplinarcommissar diese Bezüge lediglich auf drei Jahre beauftragt hatte.

* Dresden. Veitshund. Am Sonntag wurde in Gauernitz die Leiche eines etwa 40-jährigen Mannes aus der Elbe geborgen. Die Persönlichkeit des unbekannten Toten konnte bisher nicht festgestellt werden.

Weitere örtl. und ländl. Nachrichten in der 1. Beilage.

Prüfen Sie diesen neuen LINGEL zu 12.-



Lingel bringt jetzt einen neuen Typ zum Preise von M. 12.60, würdig seines älteren Bruders zum Preise von 16.60, der den deutschen Markt für Herrenschuhe im Sturm erobert hat. Auch diese neue Serie wird unter Verwendung ausgewählten Materials auf den gleichen Maschinen hergestellt, wie die teuersten Schuhe der Welt. Zugleich erreicht Lingel mit dem 16.60-Typ eine Vollkommenheit, die seine Führerstellung als Fabrikant von Herrenschuhen erneut beweist.



LINGEL nur Herren-Schuhe der Herr nur LINGEL-Schuhe

Alleinverkauf für Riesa: M. Kümmel Parkstr. 10

Lausitzer Wäschelager

Riesa A. Borges Hauptstr. 31
Gardinen-Neffel, 82 cm breit, weiche Ware mtr. 0.19
Gardinenstoff, feinfädige, dichte Ware ... mtr. 0.48
Inlett, federicht, 1 Deckbett ... 12.50
Bettscheiben, Schweiss ... 1 Wund 3.50
Damenbemd, a. gut. Wäschekoff 1.80, 1.60, 1.35 0.95
Damen-Nachthemd, in feinster Ausführung 3.50
Bettscheide, m. art. Valenzienelli 3.50, 3.25 2.95
Serviettchäuse, reich verziert, aus pa. Linon ... 1.95, 1.75, 1.60 1.30
Herrenbartschenbund, gestreift, richtige Größe 2.45
Herrenbemd, aus pa. Neffel, egern weiß ... 1.95
Rabattmarken.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

Mittwoch, Donnerstag großer Sonderverkauf!

| | | |
|----------------------|------|------|
| 1 Scheuertuch 60x80 | auf. | |
| 1 Paket Seifenpulver | | 75,- |
| 2 Stück Kornfeife | auf. | |
| 1 Wochsbürste | | |
| 1 Abwaschbürste | | 50,- |
| 1 Auftragsbürste | | |
| 1 Handbürste | | |

Prima Gießkästen wieder eingetroffen.
Kinder in Begleitung Gewachs. erhalten ein Geschenk.

Einheitspreise Riesa, Schulstraße 4.

Das in weitesten Kreisen von Riesa und Umgebung bekannte

Farbwarengeschäft von

Ferdinand Müller

Hauptstraße 50

(gegründet 1858)

empfiehlt in besten Qualitäten

| | | |
|--------------------------|-------------------|----------------------------|
| Farben aller Art | Terpentinde | Schellack, Dextrin |
| für Öl, Kalk, Leim | Paraffinwachs | Gatlein, "Nobel" |
| Gemaltesfarben, Zubehör | Stoffarben | Tafelstein, Perlstein |
| Dekkade, Spiritusflasche | Gardinenfarben | Schelleim, Sicheleiste |
| Saponat, Mattene | Holzdeigen | Abbeigulver "Krähe" |
| Zuhodenlackbund | Bronzen | Vinzel, Streichbürsten |
| Emaillierstifte | Schmiegelleinwand | Spankel, Vineaie |
| Heißförmperiode | Sandpapier | Schwämme, Stahlkämme |
| Leinölfarben | Bindfaden | Schablonen, neueste Muster |
| Katholinenum | Kolophan | Gips, Cement |
| Zuhodenbund | Wisterlitz | Ungekruste und Bergöl. |

Technische Bedienung. — Rabattmarken.

Capitol Riesa

Heute Mittwoch bis Freitag, den 1. Mai
der erste deutsche Ton- und Sprechfilm:



Pat und Patacho
auf dem internationalen Kongress
der Tippelbrüder

Vorführungen 7 und 9 Uhr

Freitag, den 1. Mai, 3, 5, 7 und 9.15 Uhr — 3 bis 5 Uhr
große Jugend- u. Familienvorstellung mit Pat u. Patacho

Auch in Kleider-Stoffen

bringe ich die richtigen Waren
zu Preisen, die Ihnen zusagen
Ein Besuch wird Sie überzeugen!

Einige Beispiele:

| | | |
|--|---|------------------|
| Waschseide, | einfarbig und in flotten, gemusterten | Meter 1.10, 88,- |
| Dessins | | |
| Baumwollmusselin | für das praktische Kleid. In | 68,- |
| vielen Mustern | | |
| Wollmusselin, | in vielen verschiedenen Dessins, für | 1.70 |
| jeden Geschmack das Passende | | |
| Crep Marocco, | Meter 2.60, 2.20 | 3.90 |
| ca. 100 brüt. für Tanz- und Gesellschafskleider bestens geeignet | | |
| Bedruckter Georgette, | die gr. Mode f. d. Sommerkleid, herrliche Muster, ca. 100 brüt. Meter 8,-, 6.40 | 5.80 |
| Tweed, Popeline u. andere Woll- u. Seidenstoffe | metz in reichhaltiger Auswahl | |

Franz Heinze

Fröhliche Thüringer hausfleisch. Wurst

eine wirkliche Delikatesse.
Von dieser Qualitätsware ist heute bei mir ein

großer Posten eingetroffen. Ich empfehle:

| | | |
|-------------------------------|----------|------|
| Sülzwurst | 1/4 Vib. | 18,- |
| Prehkopf, etwas pikantes | 1/4 Vib. | 25,- |
| Delikates-Blut- u. Leberwurst | 1/4 Vib. | 30,- |
| Zungenwurst, hochstein | 1/4 Vib. | 30,- |

Der Verkauf erfolgt direkt aus einem mit Eis

gekühlten großen Glaskrant.

Sonntags früh trifft vorausichtlich die erste
Sendung Thüringer hausflechtete Bratwurst

ein, das 1/4 Vib. 30,-

Wilhelm Frenzel Nachfolger

Telefon 609. Jah. Otto Ovel. Hauptstr. 54.

Abteilung Delikatessen.

Arthur Jack Dora Jack

geb. Neumann

— Vermählt —

Berlin-Halensee
Westküste Str. 31

Riesa-Gröba
Sachsen

April 1931

Nachruf.

Am Sonntag, 26. ds. Mon., verschied
im 65. Lebensjahr unser lieber treuer
Schirmherr, Herr

Ernst Clauß

aus Nürnberg. Während seiner 40jährigen
Tätigkeit auf dem Gute hat er sich durch
seine unermüdliche Arbeitskraft, Treue und
Anhinglichkeit unsere Anerkennung und
vollestes Vertrauen erworben. Wie ver-
lieren in ihm einen sehr besten und
treuesten Mitarbeiter und werden ihm
stets ein treues Gedanken bewahren.

Familie B. O. Ova, Rittergut Gröbel.

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme
durch Wort, Schrift und überaus reichen Blumenschmuck beim
Heimgange unseres unvergesslichen Lieblings, unseres herzens-
guten, lieben Söhnen.

Rudi

sagen wir auf diesem Wege unseren

Innigsten Dank.

Röderau, 29. April 1931.

Paul Gehre und Frau.

Geschäfts-Eröffnung!

Am 30. April 1931 eröffne ich in Riesa-
Gröba, Kirchstraße 14, unter der Firma:

Hanarbeitshaus — Frauen-Fleiß

ein Spezialgeschäft für Wolle u. Hanarbeiten
nebst einschlägigen Artikeln.

Ich bitte um Unterstützung meines Unterneh-
mens und werde bemüht sein, die mich beeindruckend
qualität haben zu gewähren.

Riesa-Gröba, Kirchstr. 14. — Telefon 528.

Gegeben Frieda Wenzel.

Das Wunder ist da!

Heute lade ich Sie ein nicht allein
zur Besichtigung meiner reichhaltigen

Fahrradausstellung,

sondern zum Sehen und Staunen über
meine neuen Preise, die von keiner Kon-
kurrenz unterboten werden können.

Der Verkauf findet gegen Kasse statt
und sind die Preise so gestellt, daß
Sie schon von 55,- ab an ein gutes
Fahrrad erhalten, woran Sie Ihre
Freude haben.

Fahrradhaus Otto Mühlbach

Riesa, Bismarckstr. 11.

Achtung! Achtung!

Prima junges Rohfleisch, 1 Vib. Fleisch
0.50 M., 1 Vib. Rouladen 0.50 M., sowie
sämtl. Wurstwaren zu bekannt bill. Preisen.

Karl Forker, Neue Rohfleischerei

Riesa, Ecke Schulstraße.

Schlachtfeste kaufen jederzeit

d. o.

Farben und Lacke

Pinsel, Firnis, Terpine, Beizen
und Bronzen, Leim saß und trocken,
modernste Schablonen in großer Aus-
wahl sowie sämtliche einschlägige Bedarf-
artikel empfiehlt in besserer Qualität
zu stark herabgesetzten Preisen
das althausige reelle Farbengeschäft

Wilhelm Pinker, Riesa, Hauptstr. 12

Rabattmarken auf alle Waren

2 billige Tage

Donnerstag u. Sonnabend

Hering i. Gelée je 2 Vib.

Bratheringe Doie nur

Sardinen 80,-

Heringssalat, Vib. Doi. 75,-

Hellsalat, Vib. Doi. 95,-

Schnitzel, Vib. Doi. 95,-

Harzläuse, Mitte nur 88,-

Limburger, wie Butter

Wurst nur 52,-

Bierfrucht-Warmelade

Ril.-Güter nur 85,-

in Schmalz, Vib. nur 66,-

empfiehlt

Zieger, Bahnhoffstr. 20.

Rabattmarken.

Täglich frisch:

Angelschiff, Roblau,

Zohlen,

Goldbarich, Bischöf.

Clemens Bürger.

Dank.

Für die vielen Beweise
herlicher Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben
Bruders und Onkels, des
Herrn

Otto Müller

sagen wir der Gemeind

Wortig unseres au

Die Gefahr Gdingen.

Kann Danzig ihr entgehen?

Gdingen ist schon seit geraumer Zeit das drohende Schreckgespenst für Danzig, das dem Danziger Hafen immer mehr Nahrung wegrichtet und ihn allmählich zum Hungertod verdammen wird. Die Baffern sind allerdings durchschaubar. Wir versichern darauf, sie zu wiederholen, denn sie sind in den Handelsstellen aller Zeitungen abgedruckt worden. Nur des Beispiels halber sei erwähnt: der Passagierverkehr seiwerkt, der in den ersten drei Monaten 1930 noch 9000 Personen betragen hatte, sank in den entsprechenden Monaten 1931 auf 388 Personen. Nächstes Jahr wird er gleich null sein. Nicht ganz so rasch, aber doch schnell und immer schneller sinkt Danzigs Güterverkehr, während der von Gdingen fortlaufend steigt und steigt. Wer aufgägt über die Bemühungen Polens, aus dem Bissendorf einen Hafen zu machen, gefälscht hat, der macht heute ein bittererstes, oft sogar ein verzweifeltes Gesicht. Rämentlich seitdem es sich bestätigt, daß Frankreich eine Milliarde Francs für den Bau der Bahn Ostsoberschlesien—Gdingen bereitst und sich dafür Rechte gesichert hat, die einer Befreiung Frankreichs im Korridor gleichkommen, ist jede Hoffnung auf eine Wiedervereinigung mit Deutschland verschwunden, und, was nur das Schlimmste ist, Gdingen schürt Danzig auch von Polen ab. Die französische Eisenbahngesellschaft wird unerbittlich den ganzen polnischen Ein- und Ausfuhrverkehr nach Gdingen ziehen.

Saute Klagen über das rücksichtlose Verfahren der Polen und Franzosen erschallen in Danzig. Unser "Heimatdienst" gibt Protestprotoküren heraus — leider ein recht fruchloses Beginnen. Der Völkerbund wird und kann nicht helfen, denn die Polen sind sowohl in bezug auf den Gdinger Hafen als auf die Bahntrecke Kattowitz—Gdingen im formalen Recht und kein Einpruch kann sie hindern, alle Ein- und Ausfuhr über ihre eigenen Bahnen gehen zu lassen. Was kümmert es sie, daß es unwirtschaftlich ist, teurer wird — das spielt in Warschau keine Rolle. Hauptfache: Danzig soll ruiniert, kleingemacht, zur Kapitulation gezwungen werden.

Danzig muss dieser Gefahr ins Auge sehen und nach den Möglichkeiten suchen, sich selbst zu helfen. Dass der Danziger Hafen nicht im Stich gelassen werden darf, das alles getan werden muß, um dort vom Verkehr zu reiten, was irgendwie an reiten ist — das ist lebenswichtig. Durch Klagen und Anklagen wird man die Rettung allerdings nicht erreichen. Es ist aber unabdingt nötig, dass Danzig sich nicht durch seine Hafennot und durch Gdingen hypnotisiert lasse und dass es auch die Augen für andere Dinge offen halte. Hat Hamburg nicht auch vor einer Gefahr gefunden, als das Hamburgische Staatsgebiet 1881 in das Reichsgebiet einbezogen wurde? Als diese Operation von preußischer Seite her begann und mit nicht immer sehr schönen Mitteln, die aber rechtlich unanfechtbar waren, durchgeführt wurde, gab es nicht wenige Hamburger, die den Untergang Hamburgs prophezeiten. Das war gewaltig übertrieben, die Lage von Hamburg lädt sich auch nicht mit der Danziger vergleichen. Wir wollen die Ausmerksamkeit nur auf einen bestimmten Punkt lenken: in jener Zeit begann die Entwicklung einer gewaltigen Großindustrie im Hamburgischen Staatsgebiet, die ihrerseits wieder dem Hafen neue Nahrung in Ein- und Ausfuhr zuführte.

Kann man daraus nicht eine Lehre für Danzig ziehen? Danzig ist Teil des polnischen Staates, es gibt keine Sollgrenze zwischen Danzig und Polen. Dieser Umstand muss ausgenutzt werden. Danzig muss seine Industrie entwickeln und hat dazu auch die Möglichkeiten. Es kann Kohle aus Kattowitz und England, Rohstoffe aus dem Land und Seeweg beschaffen. Es wäre falsch, die Danziger Industrie etwa als Konkurrenz für die polnische aufzubauen, man bedenke lieber folgendes: Polen hat Rohstoffe und will diese noch lieber im eigenen Lande zu Werkzeugfabriken verarbeiten als ausführen. Dann bedarf Polen der Werkzeuge, der Maschinen. Je stärker die polnische Industrie sich entwickeln wird, desto mehr Werkzeuge im weitesten Sinne des Wortes werden dazu gebraucht. Auch die rollenden Transportmittel fallen unter diesen weiten Werkzeugbegriff. Hier bietet sich nun Aussichten für eine Industrie, die der polnischen nicht schaden, sondern ihr nützen kann. Und für industrielle Entwicklung fäme nicht nur Polen, es können auch die Randstaaten, in einem gewissen Maße auch Standorten, Finnland und die Sowjetunion in Betracht. Dass der Kampf für Danzig sehr hart werden wird, das auch der Weltbewerb mit dem österrheinischen Industriegebiet darin ruft zu finden aufgeht wird, liegt auf der Hand. Aber Danzig hat schon schwere Zeiten durchgemacht und die Energie seiner Bürger ist nicht erschöpft. Sie wird auch in der jetzigen durchdröhnen Lage nicht versagen.

Gegen die Arbeitsdienstpflicht.

v.d. Berlin. Das Problem der Arbeitsdienstpflicht ist durch die Stellungnahme der Brauns-Kommission wieder in den Vordergrund gerückt. Nachdem die Gewerkschaften aller drei Richtungen vor einiger Zeit im Reichsarbeitsministerium ihren ablehnenden Standpunkt mitgeteilt haben, veröffentlicht nunmehr der Reichsbüroabgeordnete Ernst Lemmer, der als Gewerkschaftsvertreter (Gewerkschaftsring) mit beim Reichsarbeitsminister war, in dem in einigen Tagen herauskommenden Jahrbuch für Sozialpolitik 1931 eine längere grundsätzliche Betrachtung zur Arbeitsdienstpflicht. Daraus heißt es, daß die Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht, Dazu heißt es, daß die Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht praktisch unmöglich erscheine. Das Motiv der gegenwärtigen Krise laute Arbeitsbeschaffung; es fehle nicht an Menschen, die arbeitswillig sind, sondern nur an der Möglichkeit zur produktiven Arbeit. Die Propaganda für die Arbeitsdienstpflicht übersehe völlig die Ursache unserer sozialen Not; die wolle am äußersten Symptom türmen, was höchstens die Mittel und Kräfte versetzen würde. Lemmer weist auf die Finanzschwierigkeiten für dieses Projekt hin und erinnert daran, daß außerdem bereits bei dem ersten großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm 1925/26 die Durchführung daran scheiterte, daß genügende produktive Arbeitsmöglichkeiten bei auch nur lediglich rentablen Kapitalaufwand nicht zur Verfügung standen. Weiter erwähnt er u. a. die Gefahr der Berufsfremdung, die darin liege, daß man junge Menschen, die in Arbeit und Brot leben, aus ihrer Beschäftigung herausreiche, um sie für einen gewissen Zeitraum in die Arme der Arbeitsdienstpflichtigen einzustellen. So gut auch die Idee sein möge, die Praxis verlasse brutal die Ausführung. Man könne auch nicht achtsam daran vorübergehen, daß die verantwortlichen Führer der großen wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Verbände gegen die Arbeitsdienstpflicht stehen.

Reichsbankpräsident Dr. Luther zur Finanzlage.

Berlin. (Funkspur.) In der Generalversammlung der Anteilseigner der Reichsbank ergriff Reichsbankpräsident Dr. Luther vor Eintritt in die Tagessitzung das Wort zu einigen allgemeinen Bemerkungen. Er ging davon aus, daß die Erörterungen der letzten Zeit über die Bedeutung und den Sinn der Goldwährung wenigstens dann beigebracht hätten, daß eines der Haupthindernisse für die Überwindung der Weltwirtschaftskrise klar erkannt worden ist und daß man jetzt den Finger auf die Wunde legt. Nicht von der Währungsseite her könne die große Not gelöst werden, auch die Beteiligung des Goldes über die Erde hin sei falsch. In Deutschland sei der Goldbestand, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, von 84 Mark Ende 1918 auf 86 Reichsmark Ende 1930 zurückgegangen, in England von 88 Mark auf 66 Reichsmark, in Frankreich dagegen von 150 Mark auf 214 Reichsmark und in den Vereinigten Staaten von 86 Mark auf 161 Reichsmark gestiegen. Frankreich habe damit den bei weitem größten Goldbestand von allen Ländern der Erde; während vor dem Kriege sein Goldbestand das 2½fache der deutschen Kapitalquote ausgemacht habe, mache er Ende 1930 das fünffache der deutschen Kapitalquote aus.

Die Hauptursache der Goldverschiebungen seien die Reparationszahlungen Deutschlands und die internationales Kriegsschuldenzahlungen. Der Ausgleich müsse seitens der Empfängerländer durch Einfuhr ausländischer Wertpapiere oder durch Kapitalexport herbeigeführt werden. Das geschieht aber nicht, besonders seitens Frankreichs, sondern der Ausgleich werde zum größten Teil durch Goldimporte vollzogen, in einer Zeit, wo die ganze Welt und besonders Deutschland an Hunger nach langfristigem Kapital leide. Der große Fehler sei, daß der Weltgoldbestand seiner monetären natürlichen Funktion entkleidet und insgesamt sterilisiert sei.

Sodann wies Dr. Luther auf die hohe kurzfristige Auslandsverschuldung Deutschlands hin, die das deutsche Wirtschaftsleben lämme. Auf diesem Hintergrund habe sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Bankpolitik des Finanzministers abgespielt.

Die Nationalsozialisten gegen Hindenburg.

✓ Berlin. Die nationalsozialistische Reichsstadtfraktion hat, wie wir gestern berichtet haben, auf ihrer Sitzung in München eine Entschließung gefasst, in der sie gegen die aufgrund der Notverordnung gegen Nationalsozialisten getroffenen Maßnahmen Einspruch erhebt. Am Schlus der Entschließung wird befürchtet, an den Reichspräsidenten die Anforderung gerichtet, „die Grundrechte der Verfassung gegen die Gesetzesbrüche der parlamentarischen Mehrheitskoalition zu verteidigen“, aber falls er dies nicht könne, zurückzutreten.

Die „Germania“ übt schwärzliche Kritik an dieser Stellungnahme der Nationalsozialisten und weist die Anklage gegen den Reichspräsidenten entschieden zurück. Das Urteil des Volkes über diesen Ungeist werde einmal scharf und deutlich geprüft werden.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt, wenn irgend etwas dazu beitragen könnte, den Nationalsozialisten zahllose Sympathien zu verleihen und ihren Gegnern ein willkommenes Stichwort zu liefern, dann sei es der Kampf gegen Hindenburg und die Form, in der man diesen Kampf führen zu können glaube.

Goebbels vor Gericht.

* Berlin. Dr. Goebbels, der am Montag abend in München festgenommen und nach Berlin abtransportiert worden war, hatte sich Dienstag neuen 14 Uhr in 8 Beleidigungsfällen vor dem Landgericht III zu verantworten. Goebbels war in Begleitung von 2 Kriminalbeamten erschienen. Als der Vorsitzende Goebbels bat, aber seine Stellung zur Zeitung „Der Angriff“ auszuladen, sagte Goebbels, er wolle zunächst eine Erklärung abgeben. Goebbels wies dann in der Erklärung darauf hin, daß vom Reichstag bei Auhebung der Immunität zugelassen worden sei, die in Frage kommenden Abgeordneten würden meder parlamentarisch noch in ihrer parteipolitischen Tätigkeit behindert werden. Er sei in letzter Zeit keins vor Gericht erschienen. Zu dem am Montag anstehenden Termine habe er sich rechtzeitig entschuldigt wegen der Fraktionskämpfen und Führertagung der NSDAP in München. Er sei Montag abend wie ein Schwerverbrecher aus der Fraktionskämpfung verhaftet und in eine Zelle ins Berliner Polizeipräsidium gesperrt worden. Das widerspreche der Reichsverfassung. Wegen dieses Verfassungsbruchs lehne er vor einem Gericht, das solche Maßnahmen trifft, jede Erklärung ab. Er habe bereits eine Schlägertafel gelöst, um zum Termin nach Berlin zu kommen. Die beiden Kriminalbeamten hätten ihn im Schlägertafelkabinett behandelt wie einen Sittlichkeitsverbrecher. Er erhebe dagegen Protest. Man habe ihm in der Ausübung seiner Pflichten als Reichstagsabgeordneter gehindert.

Nach der Erklärung Goebbels' beantragte Staatsanwaltsherr Dr. Steinau, den prokzessualen Verdergung an Hand der Akten zu erörtern. Dabei wurde festgestellt, daß der erste Termin in dieser Sache am 29. September 1930 anberaumt war. Goebbels habe zuletzt 8 Tage vor dem jetzt anstehenden Termin wegen der Abberatung der NSDAP in München um Verzögerung gebeten. Goebbels' Antrag habe das Gericht nicht entsprochen. Goebbels sei der Verhandlung ferngeblieben, sodass es Geiselschaft gewesen sei, die zwangsweise Verführung Goebbels' durchzuüben.

Das Gericht trat dann in die Besprechung der einzelnen Fälle ein und vertrat, nachdem es die Ladung vor Hörertheit des „Angriffs“ als Belegen beschlossen hatte, die Verhandlung auf Mittwoch.

Das Gericht beschloß, Dr. Goebbels vom ferneren Erheben vor Gericht für diesen Prozeß zu entbinden.

Der Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums

hielt am Dienstag im Reichstag eine Sitzung ab, an der auch Reichskanzler Dr. Brüning und die drei Kabinettsmitglieder des Zentrums teilnahmen. Der Reichskanzler gab dem Vorstand, ähnlich wie er es in den letzten Tagen verschiedentlich getan, einen Überblick über die gegenwärtige Lage. In der Aussprache berichteten die Vorstandsmitglieder über ihre Beobachtungen und Erfahrungen im Lande. Die westdeutschen und südlichen Vertreter gaben u. a. Kenntnis von dringlichen Wünschen der Bevölkerung in den West- und Ostgebieten (Wiedergewalt und

Dr. Luther ging dann noch auf die Auswirkungen der Reichstagswahlen vom 14. September 1930 auf die Devisenbilanz der Reichsbank ein, wobei er darauf hinwies, daß ein Verlust von über einer Milliarde Reichsmark eingesetzt sei, der bis heute nicht eingeholt werden könne. Analyse man die Vorgänge des Winters, so komme man zu dem Ergebnis, daß der derzeitige Gold- und Devisenbestand der Reichsbank hinter dem Höchststand des vorigen Jahres noch um etwa eine Milliarde Reichsmark zurückbleibe und gegenüber dem Zustand nach Abschluß der Vergangenheitsperiode des Herbstes nur um etwa 20 Millionen Reichsmark gehoben sei. Ohne besondere Maßnahmen wäre es nicht möglich gewesen, den Wirtschaftsbedarf und den politischen Bedarf Deutschlands an Devisen zu decken, wenn nicht die außerordentlichen Devisenzuläufe des Winterhalbjahrs (Vorwurfshaltung der Reichsbank vorzugsaktien usw.) stattgefunden hätten. In diesem Zusammenhang betonte Dr. Luther, daß die Besserung des deutschen Außenhandelsbilanz auf eine Verringerung der Einfuhr zurückzuführen sei.

Schließlich behandelte der Reichsbankpräsident noch die gegenwärtige Wirtschaftslage. Die geringe Belebung der Wirtschaft in den letzten Wochen sei nicht über das saisonale Maß hinausgegangen. Auch der Zahlungsmittelumsatz habe keine entsprechende Aufwärtbewegung gezeigt. Andererseits könne aber daraus hingewiesen werden, daß offensichtlich in wichtigen Wirtschaftszweigen der Konsum seit längerer Zeit aus Lagerbeständen befriedigt wird, ohne daß eine laufende Wiederanfüllung in hinreichendem Umfang stattgefunden hat. Soweit sich solche Lagerbestände erhöhen, sei mit einer Erleichterung der Krise durch Aufträge auf Herstellung dieser Konsumgüter zu rechnen. Ferner sei die zusätzliche Not aus psychologischen Ursachen im Schwinder begründet. Das Vertrauen des In- und Auslandes mache, was auch an der Kurzbewegung der deutschen Börsen und der deutschen Auslandsanleihen zum Ausdruck komme. Es sei eine zuhängige Beurteilung hinsichtlich der deutschen Verhältnisse eingetreten und somit zu hoffen, daß die deutsche Wirtschaft der bestehenden Schwierigkeiten Herr werde.

Rinkindustrie im Nachener Revier, schlechte Gewerbeauswege). Lebhaft bedauert wurde da, daß die Ausführungsbestimmungen zum Osthilfegesetz noch nicht erlassen seien. Die schwierigen sozialpolitischen Fragen waren Gegenstand fachlicher Erörterung. Der im Brennpunkt der öffentlichen Diskussion stehende Vorvertrag mit Österreich wurde als im Interesse einer gefundenen europäischen Entwicklung liegend gebilligt. An allen berührten Fragen herrschte nach der vorzeitigen Mitteilung völlige Übereinstimmung der Vorstandesmitglieder mit der klar erkannten und zielbewußten Haltung des Reichskanzlers. Der Fraktionsvorstand wird am 20. Mai ernannt zusammengetreten, um in Fortsetzung der politischen Erörterungen notwendige Maßnahmen zu beraten. In dieser Sitzung wird auch über Ort und Zeit der nächsten Fraktionsfahrt entschieden werden.

Agrarzölle im Reichskabinett.

✓ Berlin. Das Reichskabinett beschäftigte sich am Dienstag nachmittag mit den Agrarzollvorschlägen des Reichslandwirtschaftsministers Schiele. Dabei handelt es sich vor allem um die Erhöhung der Zölle auf Schweine, Hafer und Brot. Bei dieser Gelegenheit musk auch über die von den Sozialdemokraten und Kommunisten geforderte Erhöhung der Brotaufpreiszölle und über die von der Landwirtschaft geforderten Butterzölle entschieden werden. Die Verhandlungen gestalteten sich sehr schwierig und dauerten bis in die späten Abendstunden. In parlamentarischen Kreisen befürchtet man, daß sich eine Sommerpause des Reichstages etwa Mitte Juni nicht wird vermeiden lassen.

Die Finanzierung des Volksentscheids.

✓ Berlin. Nach einer Mitteilung des Bundesamtes des Stahlhelms entsprechen die Bressemeldungen, daß es dem Stahlhelm nicht möglich sei, den für das Volksbegehren und den Volksentscheid erforderlichen Geldbetrag aufzubringen, nicht den Tatächsen. Die Kosten für das Volksbegehr seien bestellt. Der für den Volksentscheid nötige Betrag liege bereit. Die Bundesleitung des Stahlhelms habe auch seine der beteiligten Parteien um Tragung eines Renteanteils gebeten.

Um das Gesetz über den Verlehr mit Grundstücken.

Dresden. Die Deutsche Volkspartei hat im Landtag beantragt, die Realisierung um beispielnahe Vorlage eines Gesetzentwurfs über die Ausübung des Volksentscheids vom 20. November 1920 über den Verlehr mit Grundstücken zu erlauben.

Schon im Jahre 1928 hat die Deutsche Volkspartei die Regierung gefragt, wie sich das unter anderen Voraussetzungen geschaffene Recht auswirkt und ob die Regierung das Gesetz aufrecht zu erhalten gedenkt. In Beantwortung dieser Anfrage hatte die Regierung damals bereits von sich aus eine Vorlage über die Änderung des Gesetzes in Aussicht gestellt. Das Gesetz über den Verlehr mit Grundstücken, das von der Volkskammer am 20. Nov. 1920 beschlossen wurde, schreibt bei der Veräußerung eines Grundstückes die Genehmigung der Amtshauptmannschaft bzw. des Stadtrats zum Eigentumsübergang vor, und zwar auch bei Veräußerungen, die im Wege der Zwangsversteigerung erfolgen. Im weiteren enthält das Gesetz Bestimmungen über ein gleichliches Verkaufsrecht der Stadtgemeinde bzw. der Bezirkverbände und ein unter gewissen Voraussetzungen in Kraft trendes Enteignungsrecht.

Das Gesetz ist seinerzeit zum Schutz von Grund und Boden gegen spekulativen Aufkäufer insbesondere durch Ausländer geschaffen worden und sollte damals, in der Zeit nach der Staatsumwälzung und der beginnenden Inflation, eine im Staatssinteresse gebotene Abwehrmaßnahme dar. In der Zwischenzeit ist die unmittelbare Veranlassung zum Erlass des Gesetzes mehr und mehr entfallen. Ein Vorbericht des Gesetzes muß deshalb, entgegen dem Willen des Gesetzgebers den freien Verkehr mit Grundstücken unter deutschen Staatsangehörigen beschränken und damit wirtschaftshemmend wirken. Der Freistaat Preußen, der im gleichen Jahre (1920) ein ähnliches Gesetz erlassen hatte, hat aus diesem Grunde dieses sein „Gesetz zum Schutz von Grund und Boden“ zwischen aufgehoben. Es erweist somit auch für Sachen dringend geboten, die Ausübung des Gesetzes zu verhindern.

Politische Tagesübersicht.

Wegen Beschimpfung der Reichsbarden verurteilt. Vor einem Berliner Schiedsgericht hatte sich am Dienstag der Vorsitzende des Deutschen Volkspartei und Schriftleiter des "Reichsboten", Müller-Löbnitz, wegen Vergebens gegen das Republikanische Gesetz zu verantworten. Während des letzten Wahlkampfes erschien im "Reichsboten" ein Artikel, "An meine lieben Reichsbarden", in dem die Frage aufgeworfen wurde, wie lange man sich noch die schwarz-roten-goldene Bauernwirtschaft gefallen lassen wolle. Müller-Löbnitz war deshalb wegen Beschimpfung der verfassungsmäßigen Staatsform und der Reichsbarden angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte 600 Mark Geldstrafe. Das Gericht sprach den Antrag ab, da der Artikel einwandfrei gegen die sozialdemokratische Partei und nicht gegen die Staatsform gerichtet sei. Wegen Beschimpfung der Reichsbarden wurde er zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Hierzu erklärte das Gericht, daß die Reichsbarden in keinem Falle beschimpft werden dürften, auch wenn sie zugleich anderer Verbände Barren darstellen.

Getränke- und Bürgersteuer in München. Im Münchener Stadtrat wurden nach fast achtstündigem Debattie die Anträge des Haushaltsausschusses auf Einführung der Gemeindebiersteuer und der Gemeindegetränkesteuer sowie der Bürgersteuer mit 50 prozentigem Zusatz, ferner auf steuerliche Erhöhung des Hausrucks der Brauereien und Erhöhung der Feuerwehrabgabe zur Abgleichung des Gemeindehaushaltes mit 35 Stimmen der Bayerischen Volkspartei, der Sozialdemokraten, der Freien Bürgerlichen Wähler und des Haushaltssitzes gegen 13 Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschen Nationalen und der Kommunisten angenommen.

Alle kommunistischen Veranstaltungen am 1. Mai in Nürnberg verboten. Sämtliche von der kommunistischen Partei und ihren Hilfsorganisationen in der Zeit vom 1. bis 3. Mai geplanten Veranstaltungen unter freiem Himmel und in geschlossenen Räumen wurden von der Polizeidirektion Nürnberg-Fürth verboten. Die Unterzeichnung des russisch-italienischen Lieferungsvertrages amtlich bestätigt. Die Unterzeichnung eines italienisch-russischen Vertrages, der die Lieferung von italienischen Waren im Wert von 350 Millionen Lire vorsieht, wird nunmehr amtlich bestätigt. Der neue Vertrag enthält eine Reihe von Aenderungen und Ergänzungen, die sich auf Grund der Erfahrungen der vergangenen Monate als notwendig erwiesen haben. Über den Inhalt des Vertrages wird Näheres bisher nicht mitgeteilt.

Wegen kommunistischer Propaganda unter dem Militär verhaftet. In Königsberg wurde in der Kaserne des 75. Infanterieregiments ein gewisser Walter Hubermann aus Gleiwitz wegen angeblicher kommunistischer Propaganda unter dem Militär verhaftet. Der Verhaftete soll sich unter dem Vorwand des Besuches von Bekannten in die Kaserne eingeschlichen und dort an die Soldaten kommunistische Reden gehalten haben.

Ende Mai Auflösung des rumänischen Parlaments? Ministerpräsident Dorodowich will sich mit seinem Kabinett am 30. Mai dem Parlament vorstellen. Es ist mit der Auflösung des Parlaments zu rechnen, falls die Nationalsozialisten dem Kabinett weiterhin Schwierigkeiten machen sollten.

Die angebliche Straßburger Spionage. — Der Hauptverdächtige wieder auf freiem Fuß. Das Pariserhaus der angeblichen Straßburger Spionageangelegenheit beginnt in sich zusammenzubrechen. Der Untersuchungsrichter hat sich bereits gesetzten, den Hauptverdächtigen Krieger freizulassen. Der Verdacht, daß Krieger zahlreiche Pläne über Befestigungsarbeiten, die in seiner Wohnung gefunden worden waren, an die "Spionagezentrale" in Stuttgart ausgeliefert habe, hat sich als unbegründet erwiesen. Krieger erklärte bei seiner Vernehmung, daß er von seinem Vorgesetzten, dem Generalhauptmann Greifke, die Erlaubnis erhalten habe, zu Hause zu arbeiten. Der als Belege vernommene Offizier bestätigte diese Angabe Kriegers und erklärte, daß die entdeckten Pläne ganz unwichtig seien und von jedermann beschafft werden könnten. — Es wird erwartet, daß auch die übrigen Verhafteten bald auf freiem Fuß gesetzt werden. Interessant ist, daß einer der bei Krieger gefundenen Pläne einen Panzerzug behandelte, der ein System Krupp ist.

Der preußische Landtag nahm am Dienstag nach mehrstündigem Osterpauk seine Plenarsitzungen wieder auf und beendete zunächst die Debatte zur zweiten Lesung des Haushalts des Innenministeriums. Abgestimmt wird später.

Reine Rücktrittsabsichten des Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Die Meldung eines Berliner Vormittagsblattes über Rücktrittsabsichten des Reichspräsidenten ist nach Mitteilung von unterrichteter Seite vollständig aus der Luft gegriffen.

Dr. Gercke bei Dr. Brüning und Schiele.

Berlin. (Funkspruch.) Der Landvolksführer und Reichstagsabgeordnete Dr. Gercke hatte heute eine Unterredung mit dem Reichsernährungsminister Schiele über die Kura vor der Entscheidung liegenden Bollfragen. Im Anschluß daran wurde Dr. Gercke vom Reichskanzler Dr. Brüning empfangen, mit dem er über die gesamtpolitische Lage und insbesondere über die Bollfragen der Landwirtschaft sprach.

Aushebung des Uniformverbots in Baden.

Karlsruhe. Nach einer Meldung ist das allgemeine Verbot des Tragens der Parteiformen und Bundeuniformen bei öffentlichen Versammlungen und Umzügen vom heutigen Tage ab aufgehoben worden.

Befestigungsreihe des Wohnungsausschusses des Reichstages.

nd. Berlin. Ein Unterabschnitt des Wohnungsausschusses des Reichstages beriet am Dienstag noch einmal über die Befestigungsreihe, die der Ausdruck Mitte Juni unternehmen will. Das endgültige Programm steht nunmehr am Montag, den 15. Juni und Dienstag, den 16. Juni, zunächst Befestigungen der mit Haushaltsmitteln hergestellten mehrtürigen Wohnhäuser in Hamburg und Harburg vor. Am Mittwoch folgen Befestigungen der Flachbauten in Düsseldorf und Neumünster. Am Donnerstag ist der Ausdruck in Leipzig, am Freitag in Chemnitz. Den Abschluß der Reihe bilden Befestigungen von Wohnbauten an der sächsisch-tschechischen Grenze in Annaberg und im übrigen Erzgebirge am Sonnabend und Sonntag. Die lädtliche Regierung hat, wie wir hören, besonderer Wert auf diesen Schutz im Grenzgebiet gelegt. Der Ausdruck selbst war der Meinung, daß man dieser Einladung ganz besonders Folge leisten müsse. Der Wohnungsausschuss wird 14 Tage vor dem Zusammentreffen des Reichstagsplenums die Beratung der von den Sozial-

befestigten und den Christlich-Socialen vorgelegten Wohnheimstättengesetzeswürfe in Angriff nehmen. Bis dahin dürfte auch der neue Regierungsentwurf eines Enteignungsgeleis für den Städtebau den Reichsrat passiert haben und dem Wohnungsausschuss anzugehen sein. Aufsicht des Ausschusses wird es dann wahrscheinlich sein, die drei Gesetzeswürfe zu kombinieren.

Abschluß eines deutsch-tschechoslowakischen Luftfahrtabkommens.

Prag. (Funkspruch.) Die in der Zeit vom 28. bis 30. Januar in Berlin begonnenen Verhandlungen über den Luftverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der tschechoslowakischen Republik haben in Prag zum Abschluß von zwei förmlichen Vereinbarungen geführt, die heute im tschechoslowakischen Außenministerium von beiderseits bevolkungsreichen Vertretern unterzeichnet wurden. Auf Grund der Vereinbarungen werden im deutsch-tschechoslowakischen Luftverkehr folgende Strecken betrieben werden:

1. Berlin—Dresden—Prag—Wien. (Gegebenenfalls von Hamburg aus.)
2. Breslau—Prag—München
3. Chemnitz—Marienbad
4. Chemnitz—Prag
5. Breslau—Wien
6. Prag—München—Zürich
7. Prag—Halle—Leipzig—Essen—Mühlheim (Ruhr)
- (Rotterdam).
8. Marienbad—Halle—Leipzig.

Außerdem haben sich beide Staaten je zwei Überfluglinien ohne Zwischenlandung im fremden Staatsgebiet anzustellen. Deutschland hat hierfür die Linien Breslau—Wien und Berlin—Wien in Aussicht genommen. Die tschechoslowakische Regierung hat die Benennung ihrer Linien zunächst bis zum Abschluß der in diesem Jahr in Prag und Brüssel vorliegenden Luftpostkonferenzen noch vorbehalten.

Der Kreuzer "Emden" in Shanghai.

Shanghai. Der Kreuzer "Emden" verließ nach einer für die Kolonie und die Bevölkerung außerordentlich erfreulichen, mit Veranstaltungen aller Art ausgeschwätzigen Woche Shanghai. An den Feierlichkeiten nahmen neben deutscher zahlreiche amtliche und private chinesische Persönlichkeiten teil, ferner die Presse, sowie in einem die Erwartungen weit übertreffenden Maße fremde Marinestreife. Besonders bemerkten wurden die zahlreichen Vertreter der englischen und amerikanischen Presse, sowie die Mitglieder des englischen und amerikanischen Aero-Klubs. Eine Zusammenkunft ehemaliger Kriegsteilnehmer wurde veranstaltet, wobei der Kriegsteilnehmer der alten "Emden" in Niedersachsen wie später auch in Preiseartikeln rühmlich gedacht worden ist. Der Deutsche Generalrat veranstaltete einen von Hunderten befürchteten offiziellen internationalen Empfang; die deutsche Kolonie gab unter anderem ein Fest im Gemeindehaus, in dessen Verlauf ein Kongress an dem dort befindenden "Alts"-Denkmal, welches künftig als Denkmal der deutschen Kriegsgefallenen gelten soll, niedergelegt worden ist. Der deutsche Theaterverein lud zu einer Sondervorstellung ein. Die deutsch-chinesische Tongkuo-Universität, die wichtigste Universität deutlicher Wissenschaft, wurde von den Offizieren und Kadetten besichtigt. Ein Vorstand versammelte über achthundert deutsche und chinesische Teilnehmer; in seiner Ansprache gab der Kommandant seiner besonderen Befriedigung über die vorbildliche Aufnahme des Kreuzers durch die Kolonie Ausdruck und dankte für sie in aller Namen.

Sieg über die Kommunisten in der Provinz Hupei.

1800 Mann hingerichtet.

London. Die Nanjingregierung gibt am Dienstag bekannt, daß in der Provinz Hupei 1800 Kommunisten gefangen und hingerichtet worden seien. Die Veröffentlichung stellt fest, daß die Relevertruppen entscheidende Siege gegen den Kommunistenführer Ho Lung bei Juangan und Tiongjang davongetragen und die strategisch wichtige Stadt Tienkiang erfolgreich behauptet haben. Ho Lung befindet sich mit dem Rest seiner Streitkräfte in voller Auflösung. Damit sei die kommunistische Gefahr im weitaus größeren Teile der Provinz Hupei ausgetilgt.

Revolution in São Paulo?

New York. Nach aus Buenos Aires vorliegenden Meldungen soll im brasilianischen Staat São Paulo eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sein.

Die "Immertreu"-Razzia mißglückt?

Berlin. Die Nachausgabe bringt zu der bereits gemeldeten Razzia der Polizei beim zehnjährigen Sitzungsort des Sportclubs "Immertreu" im Saalbau Friedrichshain einige Einzelheiten. Das Blatt weiß zunächst darum, daß die ganze Aktion mißglückt sei, weil die Immertreueute und ihre Freunde angeblich bereits am Montag nachmittags genau wußten, was ihnen bevorstand. Von den 300 Beteiligten, die sich nicht ausweilen konnten und daher zum Polizeiabrißdium gebracht wurden, sei schließlich nur ein einziger verhaftet worden, während die übrigen entlassen werden mußten. Ferner soll die Polizei überleben haben, daß es im Saalbau Friedrichshain einen Keller gebe, in dem gleichfalls getanzt werden sei und in dem ein großer Teil des Publikums sofort verschwand, als die Saaltüren abriegelt wurden. Auf diese Weise sei es zahlreichen Besuchern des Salles gelungen, zu entkommen. Später habe die Polizei den Keller entdeckt, doch sei es bereits zu spät gewesen. Gegen 1 Uhr nachts seien die vom Polizeiabrißdium entflohenen Beteilnehmer in den Saal zurückgestromt, wo sie mit großer Heiterkeit empfangen worden seien. Das Fest habe bis zum Morgengrauen gedauert.

Lehnerts Gnadengebet abgelehnt.

München. Das Gnadengebet des vom Schwurgericht Regensburg wegen Mordes zum Tode verurteilten Eric Leyner ist, wie der Landeskriminist des Süddeutschen Korrespondenzbüros erläutert, vom Generalministerium abgelehnt worden. Die Todesstrafe wird in dieser Woche vollzogen werden.

Mord und Selbstmord.

Edwenberg. Der 25jährige Schlosser Siebold und der 26jährige Gattler Schmid, beide aus Görlitz, Kreis Görlitz, gerieten im Saalhof "Weiner Schwan" in einen Wortwechsel. Hierbei gab Siebold aus einem Revolver zwei Schüsse auf Schmid ab, durch die dieser getötet wurde. Dann schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf und starb ebenfalls nach kurzer Zeit. Wie sich herausstellte, hatten die beiden vorher auf dem gleichen Amtsgericht-Termin in einer Alimentationsanwaltschaft gebaut, in welcher Schmid, wie sein Freund ihm vorwarf, einen Fehlschlag geleistet habe, durch den Siebold stark belastet wurde.

Die Überschwemmungskatastrophe in Polen.

Warschau. (Funkspruch.) Die Überschwemmungskatastrophe in Polen hat nicht nur das Wilnaer Land, sondern auch die Bezirke Grodno und Suwalki schwer heimgesucht. Zahlreiche Dörfer stehen unter Wasser. Etwa 10 000 Personen sollen von der Überschwemmung betroffen worden sein; die Zahl der Obdachlosen geht in die Tausende. Im Dünabezirk ist die Flut ausgebrochen. Um die erste Not zu lindern, haben das Ministerium für soziale Fürsorge und die Bank von Polen größere Beträge zur Verfügung gestellt.

Explosionskatastrophe in Texas.

New York. Bei Gladwater (Texas) ereignete sich eine Explosion einer Ölquelle. Zwölf in der Nähe beschäftigte Personen wurden getötet. Die aus der Ölquelle austretende Flamme hatte eine Höhe von ungefähr 100 Meter. Die Explosion wird auf einen durch die Reibung von Metallteilen entstandenen Funken zurückgeführt.

New York. In der Explosionskatastrophe in Gladwater wird noch gemeldet: Infolge der riesigen Hitze ist jede Annäherung an die Explosionsstelle unmöglich. Nur drei Leichen konnten geborgen werden. Einer der Verunglückten ist eine Strecke weit als brennende Asche, doch waren seine Kleider darunter mit Petroleum getränkt, daß alle Löschversuche vergeblich waren. Neun andere sah man in dem Flammenmeer verbrennen. Die Explosion erfolgte anscheinend beim Herausholen der Werkzeuge aus dem Bohrloch, das plötzlich zu fließen begann.

Der Mord im Auto bei Glogau aufgeklärt.

Wien. (Funkspruch.) Der Wienische Kriminalpolizei ist es gelungen, den Mörder des Geschäftsführers Herbert Walther aus Oels i. Schlesien, der am vergangenen Freitag in seinem Kraftwagen in der Nähe des Dorfes Schönau bei Glogau erschossen aufgefunden wurde, in Neuburg festzunehmen. Der Täter ist der Autoschlosser Edmund Thomas. Er hatte in der Nacht zum 22. April in Wolfsberg bei Glogau übernachtet und dort geäußert, daß er unter allen Umständen Geld haben möchte, und zuletzt auf seine Waffe, die jedoch bei seiner Verhaftung in Neuburg zunächst nicht gefunden wurde. Der Täter ist vollkommen aufzumengebrochen, verwelkt aber jede Aussage. Bei der Flucht des zusammengetragenen Beweismaterials wird er wohl nicht um ein Geständnis verumkommen.

Ein sechsfacher Mörder vor Gericht.

Nachen. Am gestrigen Dienstag begann vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den Bergmann Mr. Schimanski aus Merkstein bei Nachen, der wegen Mordes an seiner Frau und fünf seiner Kinder und wegen Mordversuches an dem sechsten Kind angeklagt ist. Die getöteten Kinder standen im Alter von 6 bis zu 15 Jahren. Das jüngste Kind, das dem Leben erhalten geblieben ist, war zur Zeit der Tat zwei Jahre alt. Schimanski hat in der Nacht zum 3. April 1930 seine Frau mit einer im Hammer erzielten und ihnen dann den Hals durchschlitten. Auch sich selbst hatte er schwere Schnittwunden an den Händen und am Halse beigebracht. Da der Angeklagte die Blutatmung unumwunden zugeht, wird die Gerichtsverhandlung in der Hauptsache die Frage zu klären haben, ob Schimanski für seine Tat voll verantwortlich gemacht werden kann. — Bei den meisten Fragen bekräftigte der Angeklagte sich darauf, zu erklären, er wisse nicht, wie er an der Tat gekommen sei. Auf die Frage des Vorwiegenden, ob der Angeklagte etwa seine Frau Urlaube zum Sonn oder zur Fischerei gegeben habe, zum Beispiel durch ihr Verhalten gegenüber Nachbarn, erklärte Schimanski ebenfalls: Darüber schweigt ich. — Durch die Zeugenverhöhnung verlor das Gericht festzu stellen, ob der Angeklagte erst alle sechs Personen mit dem Hammer erzielten habe und dann mit dem Messer einen zweiten Mal von einem Opfer zum anderen gegangen sei oder ob er mit Hammer und Messer nur einmal die Runde gemacht habe. Die Aussagen der Zeugen und der Sachverständigen sprechen für die erste Annahme. Ein Zeuge saß aus, Schimanski habe ihm erklärt, daß er sich nach der Nutzung des Hammers niedergesetzt und erst wieder erhoben und zum Messer gegriffen habe, als er sah, daß sich die Frau noch bewegte.

Ein drittes Todesopfer der Bluttat in Ungerburg.

Tilsit. Die Bluttat im Kreise Ungerburg hat nunmehr ein drittes Todesopfer gefordert, da der Holzschrifft Otto Wicht inzwischen seinen Verleumdungen erlegen ist. Nach den ersten amtlichen Ermittlungen handelt es sich bei dem blutigen Vorgang um einen Nachfall. Der Holzschrifft Otto Wicht hatte vor fünf Jahren das Grundstück von dem Landwirt Schulz gekauft. Die bei dem Kauf gegebene Sicherung, daß das Wohnhaus keinen Schwamm habe, hatte sich als unzureichend erwiesen. Aufzuladen floh Wicht gegen Schulz und gewann vor dem Oberlandesgericht Königsberg endgültig den Prozeß. Der Landwirt Arthur Schulz, ein Bündner des früheren Grundstücksbesitzers, erhielt nun am Montag um die Mittagszeit auf seinem Fahrrad in Groß-Strehlen und bog sich auf das Gelände von Wicht. Gleich nach Öffnung der Haustür gab Schulz auf die Ebelan Wicht mehrere Schüsse ab. Frau Wicht ist nun offenbar trotz eines schweren Schusswundes in die neben dem Haustür liegende Küche geeilt, wo sich ihr zweijähriges Töchterchen befand. Der Täter muß der Ebelan nachgehetzt sein und hat noch zwei Schüsse auf sie abgegeben. Frau Wicht sank neben dem Herd tot zusammen. Der herbeigeeilte Schmied Wicht erhielt den Toten im Haustür zwei Schüsse. Wicht brach zusammen, der Täter rillte hinzu, aufwiederte mit der Abfeuer, schlug auf den Kopf des Ebelan Wicht, raffte sich auf, um den Bruder zu retten. Am Hofsingang erhielt Otto Wicht noch drei Schüsse, die durch seine Güte gingen und lebensgefährliche Verletzungen verursachten, denen er inswischen erlegen ist. Der Täter wurde nach seiner Verhaftung dem Amtsgerichtsgefangnis zugeführt. Nach kurzem Verhör wurde er an den Tatort zur Auflösung des Falles geführt. Er erlitt aber am Tatort einen Revolverzusammenbruch und war nicht vernehmungsfähig.

Deutscher Luftballon in Polen notgelandet.

Berlin, 29. April. (Telunion.) Auf dem Gebiet des Landgutes Swierzyce im Kreise Niemeczawa ist nach einer Meldung aus Warschau am Dienstag ein deutscher Luftballon mit drei Insassen notgelandet. Die Passagiere kamen unverletzt davon. Vertreter der Polizei und Militärbehörden sind am Unfallort eingetroffen.

Elli Beinhorn in Wien.

Mlagenfurcht. Die Utrikafliererin Elli Beinhorn ist Dienstag abend in Mlagenfurcht gelandet. Sie war am frühen Morgen in Rom abgeflogen und in Venezia zwischengelandet. Das schlechte Wetter im Alpengebiet verhinderte ihren Weiterflug nach Wien, den sie nunmehr heute Mittwoch früh antreten wollte. Donnerstag nachmittag will sie in Berlin einsteigen.

Mlagenfurcht. (Funkspruch.) Die Utrikafliererin Elli Beinhorn ist heute kurz nach 12 Uhr nach Wien gestartet.

Wien. (Funkspruch.) Die deutsche Utrikafliererin Elli Beinhorn landete heute 18.50 Uhr auf dem Flugplatz Wien, wo sie von den anwesenden Vertretern der Deutschen Gesellschaft, sowie Vertretern der Behörden und Presse herzlich begrüßt wurde.

Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngeellschaft.

Berlin. (Funkspruch.) Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngeellschaft tagte am 27. und 28. April 1931 in Berlin. Geschäftsbericht und Bilanz für das Geschäftsjahr 1930 wurden genehmigt. Die Abschöpfung einer 7 prozentigen Dividende auf die ausgestellten Vorzugsaktien Serien I-V wurden beschlossen. Auch der dritte Monat des laufenden Geschäftsjahrs 1931 hat infolge des Kriegsleidens der Wirtschaft einen weiteren Rückgang der Einnahmen gebracht. Bis zum 1. April 1931 sind sie um rund 170 Millionen Reichsmark hinter dem Vorjahr und um rund 300 Millionen Reichsmark gegenüber dem Jahre 1929 zurückgeblieben.

Der bisherige Finanzdirektor der Deutschen Reichsbahngeellschaft, Jahn, tritt nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde Reichsbahnchef Dr. Homburg zum Direktor der Deutschen Reichsbahngeellschaft und Leiter der Finanzabteilung der Hauptverwaltung ernannt.

Die Versprechungen des Kanzlers mit den Sozialdemokraten und dem Landwirt.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, hatten die Vertreter der soz.-dem. Reichstagsfraktion, die Ebbae, Dr. Preißfeld, Dr. Herd und Dr. Hirschfeld, heute vormittags eine eingehende Besprechung mit Reichskanzler Dr. Brüning, in der sie auf den Stand der Vage hinwiesen, der nach ihrer Ansicht durch die Erhöhung des Brotpreises und die vom Reichsernährungsminister beschlossenen weiteren Sollmaßnahmen geschaffen worden ist. Aus soz.-dem. Kreisen erfahren wir, daß sie dem Reichskanzler erklärten, die Erhaltung lege den größten Wert daran, daß die Regierung die nötige Verstärkung erfüllt, den Brotpreis auf dem Stande des letzten halben Jahres zu halten. Die Verbesserung dürfte nicht durch eine Verschlechterung der Qualität herbeigeführt werden, sie sei vielmehr durch die Ermäßigung der Sölle zu erreichen.

Reine Unleihtransaktionen des Reiches.

Berlin. (Funkspruch.) Die Bebauung eines Verlängerungsbauabschnittes über bevorstehende Unleihtransaktionen des Reiches wird an markanter Stelle als unantreffend bezeichnet; es wird darauf hingewiesen, daß man keinesfalls die Begebung von Werbeln zur Überbrückung gewisser Ressourcen - Spannungen als Unleihtransaktionen bezeichnen könnte.

Schon wieder Sprengstoffunde in Gschweiler.

Gschweiler. Im Untertriebenebetrieb der Grube "Gschweiler Reserve" wurden gestern nachmittags durch Bergleute schon wieder stößt Sprengstoffvorräte gefunden. Die Patronen waren in einem Sack verpackt und lagen, wie die von der Bergbehörde und der Verwaltung verhüftet durchgeföhrte Untersuchung erstaubt, genau wie bei den früheren Funden aus dem Jahre 1929.

Erdbeben im Raumfus. — Bissher 10 Tote.

Rostau (über Rowno). Nach einer amtlichen Meldung aus Nachitschewan (Aserbaidschan) wurde die Stadt von einem starken Erdbeben heimgesucht, durch das zahlreiche Häuser zerstört wurden. Nach vorläufigen Feststellungen wurden 10 Personen getötet. Auch in Tiflis, das etwa 200 Kilometer entfernt liegt, wurden starke Erdbebelektivität verübt.

Das Deutsche Kriegerhaus Davos.

Ausgezeichnete Heilserfolge.

W.R. Das Deutsche Kriegerhaus Davos-Dorf legt seinen Jahresbericht für 1930 vor. Das Deutsche Kriegerhaus ist als private gemeinnützige Einrichtung im Jahre 1918 gemeinsam mit dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge, dem Deutschen Roten Kreuz und dem Hilfsbund für deutsche Kriegerfürsorge in der Schweiz errichtet worden. Sein Zweck ist, in erster Linie tuberkulosekranken deutschen Kriegsbeschädigten und Kriegerüberlebenden die Heilfaktoren des Hochgebirgsklimas in Ergänzung der Heilmöglichkeiten zu erschließen, die Deutschland selbst besitzt. Nach dem ärztlichen Bericht, den Professor Dr. O. Durchhardt erstellt, wurden 1930 insgesamt 34 Patienten aufgenommen. Für die Erfolgsstatistik kommen nach Abzug der Patienten mit 23 erwachsenen Patienten und 22 Kindern mit durchschnittlich 6 Monaten Alter in Betracht. Von den erwachsenen Patienten hatten 200 oder 55 v. H. bereits wiederholte Kuren in Deutschland hinter sich. 99 v. H. der erwachsenen Patienten konnten die Klinik gebessert, 3 v. L. erheblich bis zur Heilung, verlassen, 50 v. H. ganz oder teilweise wiederhergeholt. Bei den Offizierpatienten verloren 41 v. H. ihre Inkubationshäufigkeit, 28 v. H. ihre Fiebertherapieempfindlichkeit. Bei den Kindern waren die Ergebnisse einer noch besser, da die jugendlichen Kinder in der Regel leichter die Hochgebirgsluft und Hochgebirgssole im Sinne der Heilung annahmen. Es werden in den letzten 10 Jahren 1800 Kinder im Deutschen Kriegerhaus behandelt. Bei der Rückfahrt nach ihrem Urlaub konnten fast alle Kinder gesund werden, das bei den nicht ansteckenden Kinderkrankheiten noch 5 bis 9% Jahren ein Dauerresultat der Heilung über Dauerkur ist in 96 v. H. Fälle erzielt worden war. Von den 118 bis Ende 1930 mit offener Tuberkulose aufgenommenen Kindern leben im Herbst 1930, also nach 5 bis 9 Jahren, noch 80 oder 68 v. H. Dieses Ergebnis kann als ausgezeichnet angesehen werden, zumal die Hälfte aller Kinder bereits innerdeutsche Kuren ohne genügenden Erfolg durchgemacht hatten.

Freitag, 1. Mai 1931.

Dieser Tag gilt im Freistaat Sachsen als geschäftlicher Feiertag, an dem das Riesaer Tageblatt ausfällt.

Unterste mit Ankündigungen für Freitag oder Sonnabend haben deshalb zweckmäßig in der Donnerstag-Nachausgabe des Riesaer Tageblattes zu erscheinen.

Die Donnerstag-Ausgabe liegt bei unseren Verleihern zwei Tage lang auf; sie ist zu geschäftlichen Empfehlungs-Anzeigen vorzüglich geeignet.

Anzeigen-Annahme jeden Werktag von früh 8 Uhr an.

Mat und Hilfe beim Anfertigen von Anzeigen jeder Art kostenfrei.

Tageblatt-Geschäftsstelle Riesa, Goethestr. 59
Telefon 20.

Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 29. April 1931.

Ministerpräsident Eschenburg unterrichtet den Reichspräsidenten über die Notlage seines Landes.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Ministerpräsident empfing heute den Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin, Herrn Eschenburg, welcher über die ernste Lage der Landwirtschaft in Mecklenburg-Schwerin und die Notwendigkeit als baldiger Einzelbegrenzung des Landes in die öffentliche Vortrag bittet.

Deutsche Staatspartei.

Berlin. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei ist zu einer Sitzung auf Freitag, den 1. Mai, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht eine Aussprache über die politische Lage, besonders über die Agrarfragen.

Der Londoner Botschafter Dr. Neurath beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in London, Freiherrn von Neurath.

Arbeitszeitverkürzung in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

Freiburg i. Br. In der Schwarzwälder Uhrenindustrie ist ein neuer Montatstakt abgeschlossen worden, dessen wichtigster Bestandteil ein Zusammkommen über die Arbeitzeit ist. Darin wird mit Rücksicht auf die zur Zeit herrschende Arbeitslosigkeit die reguläre Arbeitzeit von 48 auf 44 Stunden herabgesetzt und die Wochenlöhne entsprechend der verkürzten Arbeitzeit gefestigt. Das Zusammkommen gilt für unbestimmte Zeit und ist mit vierwöchentlicher Frist zum Monatsende bindbar. Es hat zum Ziel, Entlassungen zu vermeiden und Einstellungen von Arbeitskräften zu ermöglichen.

Eine Betriebskasse in der österreichisch-französischen Handelskammer.

Wien. (Funkspruch.) Der Vizepräsident der österreichisch-französischen Handelskammer Dreissi ist nach einer Meldung des Neuen Wiener Tagblattes gestern unter Beschuldigung des Betriebs verhaftet worden. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund der polizeilichen Untersuchung über die Verhältnisse in dieser Körperfirma, auf die eine Anzeige des französischen Handelsattachés Poujol hingewiesen hatte.

Angedlicher Überfall auf einen polnischen Staatsbürgers in Danzig.

Danzig. (Funkspruch.) Die Kriminalpolizei hat Ermittlungen in Sachen eines Überfalls eingeleitet, dem heute Nacht der seit 2 Jahren in Danzig ansässige Schneider Alois Weiß Murawski nach seinen Angaben ausgesetzt gewesen ist. Er behauptet, 3 Civilpersonen hätten ihn in der Nähe seiner Wohnung angegriffen und ihn gefragt, ob er Pol. Hilfe oder Jude sei. Als er antwortete, er sei Jude, habe man ihn mit einem harten Gegenstand mehrere Schläge über den Kopf verlegt, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Geständnis des Glogauer Mörder.

Beuthen. (Funkspruch.) Der wegen des Mordes an dem Geschäftsführer Walther aus Oels in Beuthen festgenommene 22 Jahre alte Kraftwagenfahrer Edmund Thomas aus Karlshütte bei seiner gerichtlichen Geständnis erklärt, er würde erst am heutigen Tage anfangen. Heute verlangte er vor seiner Vernehmung seine Braut zu sprechen, mit der er seit dem 2. Osterfesttag verlobt ist. Nach dieser Unterhaltung legt er ein umfassendes Geständnis ab. Er wird noch heute nach Glogau transportiert werden.

Deutsche Ballonfahrer in Polen festgehalten?

Warschau. (Funkspruch.) Derzeitige Befreiung "Eugen Popann" benutzt die Tatsache, daß er mit drei Polen bestreiter Aufstall der am Breslauer Wettbewerb teilnahm, im Kreise Warschau notlanden mußte, zu Entstehungsmanövern. Das Blatt stellt die Behauptung auf, daß es sich bei den Insassen um drei deutsche Fliegeroffiziere handelt. Weiter berichtet das Blatt, daß die Flieger festgehalten worden seien, und daß ein höherer Beamter den Ballon am Ort und Stelle revidiert.

Großfahrt der in Polen gelandeten deutschen Ballonfahrer.

Warschau. (Funkspruch.) Die drei Insassen des heutigen bei Warschau niedergegangenen deutschen Freiballons sind freigelassen worden, so daß ihrer Rückkehr nach Deutschland nichts mehr im Wege steht. Die Ballonfahrt wird ebenfalls nach Deutschland zurückgeführt werden.

Die Überschwemmungen im Dünengebiet.

Warschau. (Funkspr.) Die Lage im Überschwemmungsgebiet der Dünne an der polnisch-sowjetischen Grenze scheint recht bedrohlich zu sein. Mehrere Dörfer und Städte, die an der Dünne und ihren Nebenflüssen liegen, stehen unter Wasser. Auf einem Dorfe bei der Stadt Druski, das an der polnisch-sowjetischen Grenze liegt, wird Flecktypus

gemeldet. Der Arzt von Druski soll 50 Sterne in Behandlung haben. Ein weiteres Dorf mußte vollkommen isoliert werden.

Start des schwedischen Höllslängenwegs für den verschollenen Grönlandforscher.

Malmö. (Funkspr.) Ein Flugzeug der schwedischen Luftfahrtgesellschaft Aero-Transport ist heute mittag vom höchsten Seeughafen gestartet, um die Nachforschungen nach dem vermissten Mitglied der englischen Grönlandexpedition auszuführen.

London. (Funkspr.) Von ihrem Flug nach Paris sind heute nachmittag 1.00 Uhr der englische Thronfolger und Prinz Georg im Windsor wieder gelandet.

Berbot politischer Schülervereinigungen in Thüringen.

Weimar. (Funkspruch.) Das thüringische Volksbildungministerium erklärt eine Bekanntmachung, in der es heißt:

Die Hitlerjugend und insbesondere der Thüringer Schülerbund haben in politischem Streit der letzten Wochen ein Verfahren angewandt, das mit gründlicher Vorbereitung, die an die Jugend im Interesse ihrer Erziehung gestellt werden müssen, nicht in Einklang steht und keinesfalls geduldet werden kann. Im Interesse der Erziehung und Schulbildung haben die Schulleitungen der höheren Schulen die Maßnahmen zu ergreifen, die im Paragrafen 26 II der Schulordnung vorgesehen sind. Dieser Paragraph verbietet politische Schülervereinigungen.

Biele im Einen.

Ergebnis des Wanderns. — Von W. Hartmann.

W.R. Es gibt ein Hochgefühl unvergleichlicher Art, das man nur mit seinem eigenen Beispiel nennen kann: Marschaufruck an einem frühen Morgen. Es ist nur und gerade mit einem eigenen Kraftaufwand, in einer "Belohnung" des Körpers zu erleben. Einzig die Wanderung mit dem frischen Bewußtsein zugleich einer Leistung gibt dies besondere Glück, wie im Grunde genommen auch nur der Rhythmus des Gehens mit dem Rhythmus des bildhaften Schenens verschmolzen ist. Lust und Einfühlung, das Eintauchen in noch unbekannte Landschaften, die Begegnungen mit den Menschen, der Austausch des Fremden und Eigenen erweitern und füllen die Vorstellung des Gesamtbildes unserer Heimat.

Heute führen ja die Schulen in großer Zahl mehrtägige Wanderungen und in besonderen Gemeinschaften Ferienreisen aus. Sie sind vielleicht das schönste Mittel, Erziehung und Unterricht lebens- und gegenwartsnah zu gestalten. Schon die dreizehn- und vierzehnjährigen Kinder bringen von mehrjährigen oder gar mehrwöchigen Wandertagen einen ganz anderen Lebensdrift beim, für den es oft schon genügt, eine einzige, von der übrigen ganz verschiedene Daseins-, Wirtschafts-, oder Gewohnheitsform kennen gelernt zu haben. Das Wandern ist eine Art der Erlernung lebendiger Sprache von Volksgenossen zu Volksgenossen.

Zu dem Biele im Einen, das die Wanderbewegung bietet, gehört als besonders wertvoll natürlich, die gefundene Erziehung. Aber ihre lebendige Form wird auch durch die Einbeziehung einer weiteren Bestrebung deutlich gemacht, nämlich der Ausbildung in erster, einfachster Hilfeleistung bei Unglücksfällen, ein die Jugend heute lebhaft interessierendes Gebiet. Die Notwendigkeit und die bewußte Freude an Kenntnissen, die zum hilfreichen Eingreifen befähigen, werden ja gerade beim Wandern in höheren Gruppen oft erlebt.

Damit röhrt man bereits an die Möglichkeiten der Entwicklung herlicher, phrasenloser, praktischer Kommerzialsitigkeit, "Bürgerkunst", Zusammengehörigkeitsgefühl zu wecken, ist heute ein ausdrücklich vorgenommenes Ziel der Schule. Das Wandern weckt auch darauf hin und darauf an. Wie die Kräftigung des Körpers wirken auch die Erfahrungen solchen Weitens den Wandertagen nach.

Erwähnen wir außerdem noch die in der Natur durch Spiele unaufhaltsam gegebene Pflege des kindlichen Ausdrucksvermögens — im Wort wie im Bild. Es ist ja klar, daß zunächst einmal der starke Eindruck auch die Kräfte des Ausdrucks vermeidet, sie sammelt und ihnen Richtung gibt. So ist das Reisen auf Wandertagen mit vollem Erfolg angeregt worden, aber auch die freie Nachschöpfung der Erfahrungen nach der Rückkehr. Das gleiche gilt für die Niederschrift der Reiseberichte. Es überrascht oft, wie solche "erwandernden" Eindrücke, verdichtet durch das gemeinschaftliche Erleben, selbst verschlossenen und unbeholfenen Kindern die Sprache lösen können. Viel Schönes kann man davon in der Zeitschrift des Deutschen Jugendkreises lesen.

So vermögen die Erfahrungen der Wandern die Jugendlichen sowohl in ihrem eigenverbindlichen Dasein wie im Ganzen zu bilden und zugleich in den Beziehungen zu einander gelöster und kräftiger zu machen.

Jahrsplan der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 26. April bis mit 22. Mai 1931.

| | |
|---------------------|-------|
| ab Mühlberg | 7.15 |
| • Strehla, Lorenzk. | 8.25 |
| • Görlitz-Schepa | 8.45 |
| in Riesa | 9.20 |
| | |
| ab Meißen | *7.35 |
| • Radeberg | 8.10 |
| • Döbeln | 8.35 |
| • Dömitz | 8.40 |
| • Niederlausitz | 8.50 |
| • Diesbar | 9.00 |
| in Weißen | 10.20 |
| in Dresden | 13.05 |

*) Nur Sonn- und Feiertags, sowie an Tagen nach Sonn- und Feiertagen. Ab 3. Mai täglich!

| | | | | |
|------------|-------|-------|-------|--------|
| ab Dresden | 8.00 | 11.20 | 14.30 | *16.15 |
| • Meißen | 10.00 | 13.30 | 16.30 | 18.15 |
| • Döbeln | 10.40 | 14.10 | 17.10 | 18.55 |
| • Dömitz | 10.55 | 14.25 | 17.25 | 19.10 |
| | | | | |

Amtliches und Sächsisches.

Riesa, den 29. April 1931.

* Vorhölz-Berichtigungen. Die Frühlingszeit ist gekommen. Vorhölz, Vorhölz und Geherlinge erscheinen. Die Vorhölz — vielfach fälschlich Vorhölz benannt — tritt in den Frühlingsmonaten (März bis Juni) besonders in sandigen Steppenlandschaften trüppweise, oft in großer Zahl auf. Der hohle, weißliche Striel ist mitunter ganz im Boden eingetieft, so dass nur der braune Hut mit seiner weißlichen Rinde aus der Nadelkraut hervorschaut. Durch ihre braune Schutzfarbe wird die Vorhölz oft übersehen. Noch nicht genügend bekannt ist es, dass die Frühlings-Vorhölz (Helvelia esculenta) als giftig sehr verhängnisvoll werden kann. Auch im abgelaufenen Jahre hat dieser Pilz eine ganze Reihe von Todesfällen und schweren Vergiftungen verursacht. Wie schon vor 100 Jahren bekannt war, bleibt der Genuss der Vorhölz meist frisch immer ohne schädliche Folgen, wenn die Brühe der genügend (mindestens 5 Minuten) getrockneten Pilze vor dem Genuss weggeschüttet wird. Sorgfältig (ungefähr 2 Wochen) gebackene Vorhölz sollen gewöhnlich auch ohne diese Vorhölzregeln tödlich sein. Von manchen Menschen wird die Vorhölz auch mit dem Kochwasser vertragen. Zuweilen tritt erst eine Erkrankung ein, wenn eine zweite Vorhölzzeit in kurzem Abstand stattfindet. Auf jeden Fall bleiben in Bezug auf die Giftigkeit der Vorhölz noch mancherlei Rätsel zu lösen.

* Zittau. Schlägereien. Am Sonntag kam es in einem kleinen Tanzlokal zwischen mehreren jungen Leuten zu einer Schlägerei, wobei einer der Beteiligten einen tiefen Messerstich in die Hüfte erhielt, so dass er ins Stadtkrankenhaus eingeliefert werden musste. Die Täter wurden bald darauf durch das alarmierte Überfallkommando festgenommen. Kurze Zeit später fand auf der sogenannten Schiebmühle eine blutige Schlägerei zwischen dort Lagernden Bäuerern statt. Auch hier muhte das Überfallkommando die Ruhe wiederherstellen.

* Meissenbach (Vaulitz). Schadenfeuer. Am Sonntag wurde der Papierhaufen des Spediteurs Gebhardt, in dem mehrere Fässer Säure eingesetzt waren, von einem verbrechenden Schadenfeuer heimgesucht. Zahlreiche Maschinen und Geräte fielen den Flammen zum Opfer. Drei Feuerwehrleute erlitten bei den Löscharbeiten und Bergung der brennbaren Flüssigkeiten erhebliche Brandwunden. Die Entstehung des Feuers wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

* Dittmannsdorf. Autobrand. Am Montag vormittag verbrannte hier ein mit Betriebs beladenes Fahrzeug des Allgemeinen Kontumvereins Chemnitz. Der Wagenführer konnte sich nur noch mit Mühe in Sicherheit bringen. Die Ortsfeuerwehr verhinderte ein Übergreifen des Feuers auf benachbarte Haushäuser.

* Leipzig. Übermals 2 Millionen Mark Fehlbetrag im Haushaltplan. Wie vom Rat mitgeteilt wird, wird er sich am Donnerstag mit einer neuen Vorlage zur Deckung der neuzeitlich entstandenen Fehlbeträge im Haushaltplan befassen. Der zu deckende Fehlbetrag beläuft sich auf etwa 2 Millionen Mark.

* Chemnitz. 60 000 Mark unterschlagen. Der nächste Oberpostdirektor Hempele konnte bisher noch nicht ergriffen werden. Die von der höchsten Oberpostdirektion vorgenommenen umfangreichen Nachprüfungen haben ergeben, dass die Verfehlungen Hempele einen außergewöhn-

lichen großen Umfang haben. Er hatte in der Zeit von 1926 bis jetzt etwa 80 000 Mark teils durch falsche Buchungen in den Börsenlisten, teils durch Unterhaltung von Geldern erlangt, die er zur Beschaffung von Versicherungsmarken hätte verwenden müssen. Das Geld hat Hempele in leichter Weise hauptsächlich in weiblicher Gesellschaft verausgabt. Die Oberpostdirektion hat für sachliche Mitteilungen, die zur Ergreifung des Täters beitragen können, eine Belohnung bis zu 600 Mark ausgesetzt und hat die Beschaffung der veruntreuten Gelder eine solche von 5 Prozent des Wertes unter Ausschluss des Rechtsweges.

* Leipzig. Tödlicher Unfall beim Rangieren. Bei Ausübung seines Berufes geriet am Dienstag morgen in der 9. Stunde der in den vier Jahren sechzehn Weichenwärter Friedler, als er einen Wagen an eine Gruppe stillstehender Wagen anrollen wollte, zwischen die Puffer, wodurch er schwere Brustverletzungen erlitt, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

* Glauchau. Bürgermeister Werner seines Amtes enthoben. Die Amtshauptmannschaft Glauchau hat den Bürgermeister Werner aus Hermsdorf, der sich beim Amtsgericht Hohenstein-Ernstthal in Untersuchungshaft befindet, vorläufig seines Amtes enthoben.

* Tautenburg. Säbstoff in Heringtonen. Wie vor acht Tagen berichtet wurde, ist in Hermsdorf, dem böhmischen Grenzort der preußischen Stadt Lieben, der Direktor der Thorsmühle unter dem Verdacht des Salzschmuggels verhaftet worden. Die Erhebungen waren über Anzeige eines Bediensteten der Fabrik, der vor einiger Zeit entlassen wurde, von der Gendarmerie angeschlagen worden. Der Direktor des Werkes ist aber auch des Säbstoffschmuggels überführt worden. Er bezog aus Domburg große Mengen Säbstoff, die in Heringtonen verpackt und als Heringssendungen definiert zufließen über die Grenze kamen. Der Direktor wurde sofort aus den Diensten des Unternehmens entlassen.

Protest gegen die Brotpreiserhöhung

Leipzig. Die Erhöhung der Brotpreise hat die Industrie- und Handelskammer Leipzig zu einer Eingabe an das Sächsische Wirtschaftsministerium veranlasst. In der warnend auf die Folgen der Besteuerung der Bebenshaltung hingewiesene und um schleunige Einwirkung gebeten wird, um ein weiteres Steigen der Brotpreise nach Möglichkeit zu verhindern. Die Kammer wiederholte bei dieser Gelegenheit ihr volles Verständnis für die Not der Landwirtschaft, zu deren Abschaffung auch Opfer gebracht werden sollen. Es dürfe aber das für Staat und Volk nicht weniger wichtige Interesse von Industrie und Handel darüber nicht vergessen werden, und bei Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft seien die jeweiligen Vor- und Nachteile aufs Sorgfältigste abzuwägen, namentlich auch auf dem Gebiete der Zoll- und Außenhandelspolitik. Von der gegenwärtigen Steigerung der Mehlpfennig und Brotpreise habe die deutsche Landwirtschaft keinerlei Nutzen, da sie über keine größeren Getreidemengen mehr verfüge.

Chemnitz. Brotpreiserhöhung. Wie von der Chemnitzer Bäcker-Innung mitgeteilt wird, muhte angelebt der Mehlpfennigerhöhung in den letzten Wochen der Preis für das Aweißbrot ab Montag, den 27. April, um zwei Pfennig erhöht werden.

Sechs Todesopfer der Magdeburger Explosionskatastrophe.

Magdeburg. Von den bei der Explosionskatastrophe in der Sozialfabrik Dahlberg, Litt & Co. schwer verletzten vier Arbeitern sind inzwischen zwei im Krankenhaus gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf zehn.

Gerichtssaal.

Eine verhängnisvolle Motorradfahrt.

Leipzig. Der Assistenzarzt Dr. med. Franz Kronisch, der am Krankenhaus zu Meißen tätig war, machte mit einer Assistentin am 18. Juli 1929 eine Bergungstour mit einem Kraftwagen. Auf der Rückfahrt nach Meißen verunglückte das Kraftwagen beim Überqueren einer Brücke in der Weise, dass es in den Graben stürzte. Dr. Kronisch wurde schwer, die Assistentin tödlich verletzt. Das Landgericht Dresden verurteilte Dr. Kronisch wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis (Urt. v. 11. 11. 30). Gegen das Urteil legte Dr. Kronisch Revision ein. Die Revision, die die Nichtberücksichtigung eines Antrags auf Freisetzungsrichtung rügte, wurde gemäß dem Antrag des Reichsanwaltes vom RG. (I. D. 336/31 v. 28. 4. 31) verworfen.

Ein Obersteuerinspektor unter der Anklage pflichtwidrig Steuererlasse gemahnt zu haben.

ib. Dresden. Der zur Zeit vom Amt suspendierte Obersteuerinspektor Richard Wunderlich war bis zum Herbst 1928 beim Finanzamt Dippoldiswalde tätig und wurde dann nach Meißen verlegt. Von 1928 bis 1929 soll nun Wunderlich, der befugt war, über Steuererlasse zu entscheiden, in 14 Fällen gefälschte Personen seines Steuerbezirks pflichtwidrig Steuererlasse von 200—2000 RM. gewährt haben, obwohl dies bei den Vermögensverhältnissen dieser Steuerpflichtigen nicht in Frage kam. In fast allen diesen Fällen lagen Gefälsche nicht vor, sondern die Erlasse wurden nach persönlicher Rückfrage gewährt und ließen nicht durch die Akten. In zwei Fällen soll Wunderlich Geldbeträge, die ihm zur Weiterleitung an die Steuererlasse übergeben worden waren, für sich verwendet haben. Zum Zwecke der Verdeckung der Verfehlungen soll er in den Akten radiert und Blätter entfernt haben. Wunderlich musste sich jetzt wegen Untreue und Amtsunterschlagung vor dem Gemeinamen Schlafgericht Dresden verantworten. Staatsanwalt von Tümpeling beantragte für die Untreue vier Monate Gefängnis und stellte im übrigen eine Bestrafung in das Erbmassen des Gerichts. Rechtsanwalt Dr. Pittrich plädierte dagegen auf Freispruch. Das Gericht sprach den Angeklagten kostlos frei. Besonders der Steuererlasse halte es eine Pflichtwidrigkeit nicht für vorliegend anzusehen. Beiträge der Unterschlagungen waren schon die Belegauslagen für den Angeklagten nicht belastend gewesen und im Falle der Amtsentziehung etc. hatte der medizinische Sachverständige eine freie Willensbestimmung des Angeklagten nicht als vorliegend angesehen.

Amtliches

Neben den Nachlass des Kaufmanns Johannes Theodor Reinhold Bormann, alleinigen Inhabers der Firma Gustav Bormann in Riesa, Hauptstraße 24, wird heute am 29. April 1931, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Gröde in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Juni 1931 bei dem Gericht anzuzeigen.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des erworbenen oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendens über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:

den 27. Mai 1931, vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 24. Juni 1931, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anvertraut.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldnern verabschieden oder leisten, muss auch den Besitz der Sache und dieforderungen, für die er aus der Sache abgelöste Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juni 1931 anzeigen.

R 9/31. Das Amtsgericht in Riesa.

Zwei Hunde zugelassen. Winnen 3 Tage abzubinden, andernfalls über die Tiere verfügt werden wird. Der Gemeinderat Zeithain.

Freibank Bahra.

Donnerstag nachmittags 5 Uhr Rindfleischverkauf. Preiss 50 Pf.

Verbot!

Alles Verfehlen der Felder. Wiesen, Gräben und Bachränder in der Flur Riesa ist streng verboten. Zuwidderhandlungen werden unmisslich zur Anzeige gebracht. Die Flurgenossenschaft.

Vereinsnachrichten

Verband Sächsischer Industrieller, Bez.-Gruppe Nordsachsen. Morgen Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel Sächsischer Hof in Riesa.

Stahlheim, B. d. S. und angeschl. Verbände. Sonnabend, 2. 5., 19.32 Uhr Hotel z. Deutschen. Abend nach Gröditz. Stärke frei. Beteiligung wird erwartet. Kost!

Geithainer Sportverein, Geithain, 1. 5. 31, 20 Uhr im Vereinslokal wichtig Monatsversammlung.

Landwirtschaftlicher Verein Riesa.

Verammlung Sonnabend, 2. Mai, 5 Uhr nachm. in der Elbterrasse. Begründung über die Rundfahrt. Der Vorstand.

Möbl. Zimmer frei.

An erster im Tagebl. Riesa

Leer, ob. mögl. Zimmer

zu vermieten.

An erster im Tagebl. Riesa

Schön, Zimmer sol. zu verm.

An erster im Tagebl. Riesa

Gut möbl. Zimmer 1.5. Z. verm.

An erster im Tagebl. Riesa

zu erster im Tagebl. Riesa

zu. Preis suchen sofort

2 leere Zimmer

m. Kochsalzgeb. Nur Riesa.

Off. u. T 798 a. Zahl. Riesa.

zu. Preis suchen sofort

Möbl. Zimmer

in aut. Hause v. in. kinderl.

Chaparral für ca. 3 Wo. ab

2. Mai geöffn. Ans. erb.

n. G 791 a. d. Tagebl. Riesa.

Ber tauscht Wohnung

nach Oschatz?

Offertern unter M 796

an das Tageblatt Riesa.

Unterricht im

Weißnähen

wird gründlich erteilt

Schützenstr. 11, 1.

Arbeitsbüro

mit etwas Koch- u. Näh-

fertigkeit, sucht Stell.

für. 15. 5. oder 1. 6. wo es

sich in Wirtschaft weiter

ausbilden kann. Angeb. an

Linda Benuwits, Frei-

und Rahmen, Post

Arbeits, Meißen-Land.

Zander, nettes

Zimmermädchen

für Hobbylebenen sofort

gelebt. Familienausflug

beim Gutsförder. Alter

16—17 Jahr. Stellung ist

sehr angenehm. Gehalt

40—50 Pf. Offert. mit

Bild und Beuräten oder

Zeitungserb. unt. P 798 a.

an das Tageblatt Riesa.

Vertreter

für den Verkauf von

Fahrerden, Fahrerden-

teilen, Nähmaschinen,

Sprech-Akkordeon,

Platten und vieles an-

deren an Private gesucht.

Verkauf nach Katalog

auch auf Teilzahlung.

Ernst Knott,

Breslau 2/2.

Einem Burischen

von 16—17 Jahren sucht

für 1. Mai

Offiz. Nr. 19.

Will. Moritz Berg

Bahnhofstraße 12.

Karbolineum

farblos

zum Waschen m. Buntfarb.

bietet an

Otto Mü

Evangelisch-lutherische Landessynode.

In der 21. öffentlichen Sitzung am Dienstag behandelte man zunächst einen Antrag des Ausschusses für innere Fragen an einem Gelude des Bundes für eine lebendige Volkskirche im Aufstellung einer Ordnung des kirchlichen Lebens. Berichterstatter war der Vorsitzende des Bundes, Synodal-Spranger (Annaberg). Eine Gemeinschaft sei nicht möglich ohne die Einigung auf Grundformen, auf Ordnung. Diese sei notwendig, gerade im Blick auf die Volkskirche. Gehelmer Konzistorialrat D. Dinter konnte nachweisen, daß das Landeskonsistorium die Vorbereitungen schon in die Hand genommen und ganz wesentlich gefördert habe. Bei der gewünschten Ordnung des kirchlichen Lebens handle es sich freilich um etwas Neues: Um eine Gesamtkirche und eine Gesamtordnung. Das Landeskonsistorium sei davon überzeugt, daß eine solche Ordnung etwas Gutes sei. Er werde die Arbeit in Angriff nehmen. Vizepräsident D. Hilbert (Leipzig) begrüßte die Vorlage mit besonderer Freude. Die Volkskirche stehe und sollte mit der Volkskirche. Synodal-D. Schumann (Leipzig) verlangte, daß die Pfarrer und Kirchgemeindevertreter bei Beobachtung der Sitten eines realmäßigen Kirchenbetriebes mit dem besten Beispiel vorangehen. Die Synode beschloß einstimmig, das Urteil des Landeskonsistoriums zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Es kamen dann verschiedene Eingaben der Vereinigung evangelischer Frauenverbände Sachsen, der Vereinigung landeskirchlicher Frauenverbände und des Verbandes evangelischer Theologinnen Deutschlands zur Verhandlung, die Einstellung von Theologinnen in der Landeskirche betreffend. Vizepräsident D. Hilbert (Leipzig) wies darauf hin, daß nicht ein "sozialer Pfarrer" erforderlich sei, sondern ein neues Amt, anders geartet als das des Pfarrers, aber mit eigner Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit in Wortverkündigung und Seelsorge. Die beiden weiblichen Vertreter der Synode, Frau v. Siegall (Leipzig) und Präsidentin Kahl (Dresden), haben zu vernehmen, wie legigerweise die Tätigkeit einer theologisch gebildeten Frau sein könnte, auch im Religionsunterricht, besonders in den höheren Mädchenschulen. Angelehnzt der tiefen Not der Frauen als Frau wirken zu können, sei der Wunsch der Theologinnen. Synodal-D. Stephan (Leipzig) griff die Gedanken auf mit dem Hinweise darauf, daß die Frauengewalt viel stärker bedroht sei als die Männerwelt. Synodal-D. Vogel von Stromannshausen (Dresden) hat, daß der Sakramentspendung auf jeden Fall ein Siegel vorgegeben werde. Synodal-Heinz (Stollberg) erkannte das stille, zähe Heldentum auch der Frau an, die sich im Dienste der Kirche aufopfern könne. Landeskonsodal-D. Ahnert sprach seine und des Landeskonsistoriums lebhafte Sympathien mit den Befürbungen aus. Die Kirche wolle sich gern von den Theologinnen helfen lassen. Die eigentlichen Schwierigkeiten müsse man in der finanziellen Frage suchen. Darum müsse man mit Zusagen vorsichtig sein. Einstimmig wurde beschlossen, die Eingabe dem Landeskonsistorium zur Berücksichtigung zu empfehlen, mit der Bitte, der Landeskirche den Entwurf eines Gesetzes über die Verwendung von Theologinnen in der Landeskirche vorzulegen.

Sächsischer Gewerbelemmertag.

Leipzig. Auf dem zweiten diesjährigen Sächsischen Gewerbelemmertage am 28. April in Leipzig wurden Beratungen darüber geflossen, welche Maßnahmen zur Beschränkung des Bahnhofshandels im Interesse des ortsfestigen Einzelhandels zu treffen sind. Vor allem soll davon gewirkt werden, daß der Warenverkauf auf den Bahnhöfen nach Beendigung der allgemeinen Verkaufszeit nur an Reisende, die sich durch eine gültige Fahrkarte ausweisen, erfolgt.

Ferner befanden sich die sächsischen Gewerbelemmern erneut mit der sich angelehnzt der außerordentlichen Arbeitslosigkeit fortsetzt steigenden Schwarz- und Plüscharbeiter, wobei sie die in Österreich erlassenen strengen Bestimmungen prüften. Danach haben Beratungsleute aus den einzelnen Gewerbezweigen mit Unterstützung der Polizeiorgane die Fälle von Schwarzarbeit zu ermitteln, so daß gegen Schwarzarbeiter behördlich eingegriffen werden kann. Nach

Ausicht der sächsischen Gewerbelemmern ist eine ähnliche Regelung auch in Deutschland anzustreben. Dem sächsischen Wirtschaftsministerium sowie dem Deutschen Handwerks- und Gewerbelemmertag werden entsprechende Vorschläge unterbreitet werden.

Die Signierprüfung im Handwerk im Zusammenhang mit der Berufsbildung wird nach den Erhebungen der Kammer in Hochkreisen nicht allenfalls als alleinige und zweckmäßige Methode für die Berufsauslese betrachtet. Vielmehr erscheint es nach den in der Praxis gesammelten Erfahrungen ratsam, die Probezeit des Lehrlings bis zur gesetzlich zulässigen Höchstgrenze auszudehnen. Innerhalb dieser Probezeit wird es sich in der Regel erweisen, ob sich der Lehrling jeweils für den Beruf eignet oder nicht. Jedenfalls neigen die Kammer der Ansicht zu, daß jeglicher Zwang insofern zu vermeiden ist, daß es aber den Berufsständen überlassen bleibt, dann Signierprüfungen auf freiwilliger Grundlage einzurichten, wenn sie damit der Förderung des Nachwuchses dienen können.

Bis zur Errichtung der Besteuerung der Schlachsteuer in Sachsen ist für die Zwischenzeit die Wiedereinführung der Übergangsabgabe für Fleisch und Fleischwaren außerordentlicher Schlachtung unerlässlich, weshalb die Gewerbelemmern die notwendigen Schritte beim sächsischen Finanzministerium zu unterschreiben beabsichtigen.

Noch der Reichsnotverordnung vom 1. Dezember 1930 wird der Reichsminister der Finanzen u. a. ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrates eine Einheitssteuer für die ersten 600 RM. gewerblichen Einkommens einzuführen. Die Gewerbeorganisationen des deutschen Handwerks wenden sich in einer umfassenden Eingabe an die Länderregierungen gegen die Festsetzung einer solchen gewerblichen Einheitssteuer. Zur Unterstützung dieser Schritte beschloß der Sächsische Gewerbelemmertag, in Gemeinschaft mit dem Landesamt für das Sächsische Handwerk Vortragsungen bei der sächsischen Regierung zu erheben und diese zu veranlassen. 1. auf die Reichsbesteuerung dahin einzutwirken, daß der Reichsfinanzminister von der in der Notverordnung vorgesehenen Ermächtigung zur Einführung der gewerblichen Einheitssteuer keinen Gebrauch macht; 2. ihre Vertreter im Reichsrat anzulegen, eine etwaige Vorlage für die Einführung der gewerblichen Einheitssteuer abzulehnen.

Lebhafte Kritik löste schließlich noch die Mietstandssteuer, insbesondere die dieser Steuer anhaftenden zahlreichen Mängel und Härten aus. Erneut soll ver sucht werden, wenigstens die unangenehmiesten Auswirkungen dieses Steuergesetzes zu beseitigen.

Gewerbelemmertag

der Kauf- und Konzertlokalinhaber Sachsen R. B.

Am 23. d. M. fand eine außerordentliche Sitzung aller Vorstehenden der Kaufvereine des Verbandes in Chemnitz statt. Die gab immer mehr heimige Lage in diesem Gewerbe war die Veranlassung dieser Zusammenkunft. Außer den überrauschenden Punkten der Tagesordnung wurde vor allen Dingen die immer noch nicht abgeänderten, in der Tazordnung beständlichen veralteten Bestimmungen in § 9 einer starken Kritik unterzogen und besonders betont, daß diese Angelegenheit, die Jugendlichen betreffend, oft als geschäftsschädigend gerade in der gegenwärtigen Zeit betrachtet werden muß. Unbegreiflich und nicht zu verstehen ist es, wo heute der Jugend ganz andere Sachen abgetragen werden, verdorben werden zu können, daß gewisse Kreise gerade den öffentlichen Tanz als die verderbbringende Urfache ansehen und für andere, tatsächlich die Jugend verderbende Sachen die Augen aufhaben. Besonders wurde auch den zahlreichen Genehmigungen, oft den polizeilichen Bestimmungen nicht entsprechen, der immer mehr entstehenden Tanzstilen das Wort geredet und gefordert, Schritte zu unternehmen, daß diese lockere Angelegenheit einer schärferen Beobachtung unterzogen wird.

Ein weiterer und schwerwiegender Punkt betraf die Mietstandssteuer. Aufgrund dieser sehr lebhaften Ansprache wurde folgende

Entschließung

getroffen:

Die am 23. April 1931 in Chemnitz einberuhete außerordentliche Sitzung aller Vorstehenden der Kauf-

lemmertag nahmen mit Entzückung aus dem Bericht des geschäftsführenden Vorstandes davon Kenntnis, daß die beispiellose treaurige Lage des Saalgewerbes zur gewaltigen Erhöhung der Kostenverhältnisse führen muss, wenn nicht die zuständigen Regierungsstellen die vom Verband erbetenen Maßnahmen zur Abwendung des unaufhaltbaren Untergangs dieses Gewerbes ergreifen und der verzweifelten Lage Rechnung tragen.

Die Vorstehenden des Saalhaber-Vereins erwarten, daß besonders in den schon längst untergängen Steuerlasten und der sich immer mehr läßbar machenben zwangsweisen Steuererhebung, insbesondere der Mietsteuer, deshalb Gleichsetzung geschaffen werden muß, weil diese neuzeitlichen Bestimmungen, an die die Steuerbehörden sich gebunden fühlen, nicht mehr den Verhältnissen entsprechen. Die durch die Bevölkerungsgröße entstandenen Verluste in den Gasträumen müssen den Steuerbehörden ebenfalls bekannt sein und deshalb wird dringend erwartet, daß durch eine Verordnung die untenen Steuerbehörden anhalten werden, Ghabalt mit den Bändnungen zu tun und andere Richtlinien zu schaffen, die eindrücklich sind.

Madeira — die Insel der Gegensätze.

Der Krieg droht auf der schönen Atlantik-Insel Madeira, die in steigendem Maße von Reisenden besucht wird, und die Frühjahrssaison dürfte in diesem Jahre manchen unbehaglich werden, wenn die Aufständischen sich gegen die von Portugal ausgeländigte Streitexpedition zur Wehr setzen. Dieses Land, das man sogar wegen seiner traumhaften Romantik für die Insel gehalten hat, auf der Kolonie Odyssäus betrachtet, ist voller Gegensätze und Widersprüche, und so mag schon diese so kontrastreiche Umgebung in den Bewohnern Aufruhr und Unruhe erwecken. In der ersten umfassenden Bandestunde der Insel, die Dr. Wilhelm Hartnack unter dem Titel "Madeira" soeben bei Friederichsen, der Gruner & Co. in Hamburg erscheinen läßt, werden diese seltsamen Gegensätze, die dem Lande seinen besonderen Reiz verleihen, stark hervortreten. Während die Hauptstadt Funchal, an jante Hügel gelebt, einen fast tropischen Eindruck macht, erhebt ihm unmittelbar dahinter, fast drohend, steile Gebirgsmaßen mit harten Formen und bizarren Umrissen; hier üppige Blütenpracht, dort naderer Fels. Während der Winter in Madeira eine unglaubliche Pracht buntster Blüten und strahlender Farben zeigt, verwandelt die glühende Sonne des Sommers den niedrigen Teil des Landes vielfach in eine leblose oder sordide Steppe. Die Wonnigstigkeit der klimatischen Verhältnisse zeigt sich darin, daß auf diesem engen Raum



"Sie sind wie ausgewechselt,

Fräulein Schulz, vergnügt und frisch sehen Sie aus. Gnädige Frau, Sie wissen doch, daß ich so schrecklich unter Hämoroiden zu leiden hatte. Die Arzthilfe hat mir ein Mittel dagegen verordnet. Seit einiger Zeit verweise ich es gewissenhaft. Postkarten, Salbe und Zäpfchen, morgens und abends. Unter denen ich gelitten habe, sind geschwunden. Ich bin ja so glücklich."

Die Tube Salbe kostet in jeder Apotheke RM 1,75, die Packung Zäpfchen RM 2,50.

die Mutter vorzubereiten. „Ich möchte nicht, weshalb du auf Widerstand stoßen solltest.“ batte sie gefragt.

„Und er in seiner Freiheit geträute sich nicht, ihr von der Vergangenheit zu sprechen.

„Etwas mußte sie wohl darum erfahren. Aber nicht jetzt!

Rein nicht jetzt! Der Spiegel zeigte das Gesicht des Bedienten, der hinter ihm getreten war. Die Hand an der Rahm des Beinleibes, meldete die: „Das Auto ist für zwölf Uhr bestellt. Um ein Uhr sind Herr Haupmann zu Exzellenz Große bestellt.“

Er winkte ab und hörte, wie die Tür einprang. „Wenn es nur erst schon ein Uhr wäre! Dann ist alles vorüber,“ dachte er. Es war gräßlich, vergebens gegen etwas anzuschlagen, das man nur mit Freiheit bezeichnen konnte. Was nützte das bisschen körperliche Schnell? „Ich bin feige, feige, feige,“ hörte er sich selbst. Ein jämmerliches Gefühl der Minderwertigkeit beßlich ihn. Man mußte ihm ansehen, welche Angst er in sich trug. Was Eve sagen würde, wenn sie ihn so läche? Als von unten das Surren eines Kraftwagens kam, fuhr er zusammen. Kommerzienträger Bloem würde wenig Freude an einem Schwiegersohn haben, der einem Asisten ähnlich ist.

Er strich hastig die Furchen, die an den Nasenwinkel herabließen, entlang. Sie blieben. Mit scharfem Ruck zog er die Uniform straffer. Sie schlotterte. Vor einigen Wochen hatte sie noch gekleist wie ein Panzer. „Herr Haupmann, der Wagen!“ Grusches, des Bedienten Gesicht zeigte Ritterlid.

„Ich komme schon!“ Lippstädt wandte sich um und stand nun Auge in Auge mit dem jungen Menschen.

„Der Herr Graf Vater lassen dem Herrn Haupmann allen Erfolg wünschen.“ würzte Grusche heraus.

„Wie?“ Lippstädt hielt die Finger krampfhaft um den Säbelknauf gelegt.

„Der alte Herr — ich meine der Herr Vater, ist gesunken und hat's bestellt.“

„Und das sagst du mir jetzt erst?“

„Er hat's verbeten, daß ich den Herrn Haupmann rufe. Er wollte nur sehen, ob der Herr Haupmann auch wirklich losfährt.“

„Ein helles Rot der Scham ließ Viktors Gesicht hinauf. „Meinen Mantel!“

„Ist draußen schon bereitgelegt. Herr Graf tragen noch keine Handschuhe.“

Grusche schritt hinter seinem Haupmann her, als gehöre er zum Gefolge eines Leichenbegängnisses. Beide Schritte hallten die Treppe hinab.

Der Chauffeur hielt den Schlag geöffnet und war sofort im Bilde. Der Herr Offizier tat einen schweren Gang. Der

RUMÄNIEN Das Schicksal spricht das letzte Wort

3. Fortsetzung.

„Ich hoffe nicht, Mama.“ Ihr Zusammenschauern gesahmend, sagte er gütig: „Du mußt es so auflassen, wie es gemeint war: Ich hoffe, die niemals Gelegenheiten zu machen. Ich fürchte, daß ich es ohnedies schon über Gebühr getan habe. Uebrigens“ er zeigte nach den verstreut umherliegenden Reiseutensilien, „machst du dir zu viel Mühe. Thom wird nicht den dritten Teil davon benötigen. Ich komme heute Abend noch einmal. Auf Wiedersehen!“

Er war schon eine Weile gegangen, als sie noch immer auf dem Stuhle sah, in den sie vor übergroßer Schwäche gesunken waren. Dreißig Jahre lagen zwischen dem Kind und dem Heute. Und das Schicksal hatte über all diese lange Zeit hinweg einen Faden gesponnen, daran nun das Glück ihres Kindes hing.

Sie hörte Thoms Lachen vom Garten herauskommen. Das der Tochter mengte sich darin. So hatte ihr Vater sie nie gelacht. Immer war er ein stiller, nachdenklicher, verschlossener Junge gewesen. Das lag so in der Art der Setterholms. So war auch sein Vater gewesen: Ernst, still, vornehm, aber gütiger als Vater, viel gütiger. Jedes Wort, das sie heute mit ihm gewechselt hatte, schob sich wieder in ihr Erinnern.

Immer stand sie wie eine Bettlerin vor dem Tore seines Herzens und durfte nur durch einen Spalt in dessen Inneres sehen. Dann klappete die Pforte wieder zu. Zuweilen sah er über sie hinweg, wie über eine Fremde. Sie zitterte vor dem Tag, da eine Frau kommen würde, um ihn ganz für sich in Anspruch zu nehmen, die ihm Kamerad, Weib und der Inbegriff alles dessen war, was eine Frau einem Manne kein Sonnen kann. Von dieser Stunde ab würde er ihr endgültig verloren sein.

Mit kaum achtzehn Jahren hatte sie ihn geboren. Sie hatte ihr Muttersein nicht im entferntesten begriffen und ihn willig einer Amme übergeben. Zu blühender Schönheit gereift, blieb sie den Mittelpunkt der Gesellschaft. Raum, daß sie eine Stunde Zeit für den kleinen Sand. Immer war er allein gewesen, Bonnen und Kinderfrauen überlassen. Dann kam das Siechum ihres Gatten. Während sie mit ihm von Capri nach Ägypten und von dort nach Davos und Funchal und noch einem Dutzend anderer Orte zog, wuchs zu Hause der Knabe heran, von einem Erzieher betreut, der selbst ein Brüderlein war wie er.

Als Wolf Setterholm dann endlich die Augen schloß und sie in ihr Heim zurückkehrte, stand ein Junge vor ihr, der mit fühl überlegenden Augen und einem scheuen Verwirrtheit in ihr nach der Mutter suchte.

Wenn sie damals, statt auf Eduard Bloems Werbung zu hören, nur ihrem Kind gelebt hätte — vielleicht wäre alles wieder gut geworden. Aber dann wären Thom und Evelin nicht, und sie wollte keines ihrer Kinder missen.

Langsam erhob sie sich und begann die Wäschestücke in Ordnung zu bringen. Vielleicht hatte Luz recht: Lippstädt würde nicht den Mut haben, um Eve anzuhalten. Und das Kind war noch so jung, siebzehn Jahre erst — da vergibt man noch. Es würde alles wieder gut werden. Ach ja, alles wieder gut werden!

Sie lehnte und beugte sich über den halbfertiggepackten Koffer. Wie grausam doch das Leben ist. Morgen oder übermorgen wird Thom gehen und eine Rücke lassen. Eines Tages geht auch Evelin. Luz ist schon halb gegangen. Was trägt man nicht alles an Hoffnung mit sich und muß sehen, wie eine nach der anderen entblättert. Julie steht man allein. Die Mutter steht zuletzt allein! Und wenn sie ein Dutzend und mehr an Kindern geboren hat, nicht eines von allen bleibt ihr.

Sie horchte wieder nach dem Garten hinab.

Die Stimmen ihrer beiden Jüngsten schwiegen. Eine gräßliche Angst durchflutete sie. Mit hastigen Fingern legte sie die Klingel in Bewegung.

Das Mädchen kam und meldete, daß die jungen Herrschaften mit Herrn Setterholm weggefahren seien.

Sie deckte die Hände über die Augen und sang die Tränen mit den Lippen auf.

Am Ende jeden Glücks steht das Verlassensein.

Viktor Lippstädt stülpte den Helm über das zurückgebürstete Haar und beugte sich im Spiegel. Er schaute traurig, hoch eingezogen, mit zwei scharfen Linien gegen die Mundwinkel herab, blickte ihm sein Eigenbild entgegen. Die Schatten unter den Augen machten diese über groß und fiebrig. Kein Wunder, daß er doch seit Wochen kaum eine Stunde Schlaf mehr fand.

Gestern hatte er nach der Endlosigkeit von vierzehn Tagen Eva wieder einmal im Arm gehalten. Wie schnell ein Madchen reiste! Mit jedem Male erlitten sie ihm traurliche.

Nur er — er blieb sich immer gleich. Immer derselbe feige, zurückdrückende Mensch, wenn es auf die Entscheidung ankam. Was sie wohl von ihm dachte? Er wagte sie gar nicht darum zu fragen. Gestern hatte sie ihm sogar versprochen,

ie nach der verschiedenen Höhe vier bis fünf verschiedene Höhenzonen herab von der feuchten Sonnenzone des Küstenlandes bis zu dem trockenen und rauhen Klima in 1500 Meter Höhe. Meine Bäume schlängeln sich durch ausbalzige tiefe Schlüsse, deren Böden von manch hohen Bergbilden bedeckt ist, und in vielfach gleichartigem Geiste offenbaren sich immer wieder neue Formationen. Und wie in den Naturverhältnissen so ist es mit Menschenwert und Leben. Hier die elegantesten Hotels und Villen, dort schmucke, halb zerfallene Hütten; hier das Zugeladenste vornehmste internationale Gesellschaft, dort armelose Tagelöhner, die wie leben und schreien lernen, verlumbte Bettler neben eleganten Ausländern. Die Terrassenkuluren, die selbst an den steilsten Hängen angelegt wurden, die Tausende hängender Gärten zeugen von einer schier unglaublich zähen Arbeit und einem harten Bewußtsein, während andererseits der Verfall in der Bevölkerung nicht auf diese, die stark mit verschiedenem Wert, so auch von Mauern und Regen, durchsetzt ist, durch Krankheiten und übermächtigen Stress von Zittern und Schwinden entstellt wird. Auf der einen Seite trifft man auf die Erungenkeiten der neuesten Technik, auf der anderen sind noch Hilfsmittel primitivster Art im Gebrauch. So fahrt der Verfolger in der Hauptstadt einen Mann mit einer Getreideähre hantieren, auf die nicht einmal der Mensch der Steinzeit hätte stolz sein können.

Der Wohlstand dieses unruhigen, zum Auswandern neigenden Volkes, das von den wenigen Reichen bedrängt und ausgenutzt wird, hängt zum großen Teil von einer Heimarbeit ab, die auf der Insel erst um 1850 von einer Engländerin eingebürgert wurde. Es ist die berühmte Madeira-Spitze. Diese besondere Form der Weberei wird von Berufswirkerinnen und Büuerinnen ausgeübt; sie hat in den besten Zeiten 50.000 Frauen Beschäftigung, ihnen und ihren Familien Brot gegeben. Aber diese Glanzzeit vor dem Kriege ist jetzt vorbei. Damals lag die Industrie zu 80 Prozent in deutschen Händen, aber nach der Beschlagnahme der deutschen Männer durch die vorläufige Regierung infolge des Krieges ging die Ausfuhr hauptsächlich in schweizerische und amerikanische Hände über. Infolge Überproduktion und gleichzeitigen Rückgangs der Nachfrage leidet dann eine schwere Krise ein, die noch nicht überwunden ist. Während die Frauen sitzen, führt der Madeiraer, der nicht in den Zuckerraffinerien und Schnapsbrennereien arbeitet, zum Fischer aus. Dabei haben sich merkwürdige Fangmethoden ausgebildet, wie sie nur wenige Fischer der Erde kennen, denn die Fischer von Madeira müssen ihre Beute in großen Tischen suchen; sie wird der wirtschaftlich wichtigste, vor einigen Jahren noch kaum bekannte Fisch, der Schwada, in 2000 Meter Tiefe in großen Mengen gefangen. Dabei kommt man mit der Regen nicht weiter, wenn man nicht besondere Trick anwendet. Daher ist auf Madeira die sog. Beträuflichkeit in Uebung. Um die Bewohner der Inseln an die Oberfläche zu locken, lädt man des Nachts aus und bedient sich dabei bestümter Fäden, die den Namen "der grame Hund" haben. Auf diese Weise werden Hunde, denen man sonst nur mit Hilfe von Angelapparaten nachstellen kann, auf bequeme Weise ins Netz gelockt. Dem Besucher aber bieten die vielen großen Fischer der Fischerboote, die aus dem unendlichen Dunkel der weiten Meeresnacht auftauchen, einen Anblick von beeindruckendem Reiz. So besitzt Madeira eine ganz eigene geheimnisvolle und unvergängliche Stimmung, gemischt aus Glanz und Grauen, aus Größe und Weitheit aus Tragik und Pathos, und diese ist es, die immer mehr Bewunder angiebt und in ihren Bann zieht.

Bermischtes.

Vom Blas erschlagen. Auf dem Heimweg von der Arbeit luden der Dienstleiter Richard Hermann und der Dachdecker Wieles aus Bültenhausen bei einem Gewitter unter einem Baume Schub. Ein Blasstrahl fuhr in den Baum und zur Erde nieder. Hermann wurde auf der Stelle getötet, sein Begleiter Wieles schwer verletzt.

Gerichtliches Archiv eines Millionenkonzerns. Vor dem Remscheider Erweiterten Schöffengericht stand gestern der Inhaber der im Oktober v. J. in Konkurs geratenen Wollhandelsfirma Troost u. Co. in Huedeswagen, Otto Troost, unter der Anklage der Urkundenfälschung, des Betruges und des Konkursvergehens. Bei dem Zusammenschluß der Firma, die noch im Jahre 1929 einen Umsatz von 9,5 Millionen RM. brachten konnte, belief sich die Überschuldung auf 1639 000 Reichsmark. Um diesen Betrag wurden die Remscheider Zweigstelle der Dresdener Bank, die Commerz- und Privatbank in Bremen und die Berliner Filiale der Südamerikanischen Bank geschädigt. Nach mehrständiger Verhandlung verurteilte das Gericht Otto Troost wegen fortgesetzten

Teufel wußte, welchen. Bei den Herren Offizieren war alles möglich. Sie lassen heute noch auf einem Pferd rücken und morgen schon mit einer Zwischenpostkarte auf einem Dampfer, der nach Liebersee ausfuhrt.

Ilijah! hatte jeder seine Sorgen! Und jeder trug sie gekräumten Rückens auf dem Rücken, statt sie abzuwerfen und die Menschheit eins zu pfeifen.

Gruiche hat, was man nur jemand, dem man gut war, tun konnte. Er fuhr mit seinem Rödarmel noch einmal über den Glanz der Stiefel seines Herrn, obwohl kein Hauch auf denselben zu lehnen war. Sorglich balancierte er die Säbelwippe etwas weiter ins Innere des Fonds.

Lippstädt gab sich einen Ruck. „Ich telephoniere, wenn ich etwas zu Mittag gerichtet haben will. Sonst braucht du nicht für mich aufzutragen.“

„Jawohl, Herr Hauptmann! Um ein Uhr müssen Herr Hauptmann bei Exzellenz Große sein!“

„Ja!“ Lippstädt beärmte sich. „Vielleicht ist es dir möglich, nach Langenbach zu reisen. Du sagst, daß ich nach Hause komme, so bald es geht.“

„Das kann der Herr Bez auch bestellen!“

„Ist der?“ Bittor kam nicht zu Ende mit seiner Frage, denn Grusche zog es vor, rasch den Schlag zu aufzulappen und dem Chauffeur zu zuzunehmen. Besser war besser.

Der Wagen rannnte, als gäbe es, eine Seligkeit zu verstreuen, die asphaltierte Straße hinunter, auf der die Mittagsonne brannte. Lippstädt drückte den Kopf in die Polsterung und empfand einen leichten Schwindel. Vor ihm mochte eine Frau das Auto benutzt haben, denn ein Hauch von Tabakduft entströmte den dunkelgrauen Polstern.

Er nahm den Helm ab und schloß die Augen, um das helle Blitzen der Säbelspiele nicht mehr zu sehen. Es tat ihm weh. Selbst der schmale Streifen Sonne, der sich durch die Scheiben drängte, schmerzte ihn.

„Evelin!“ Durch alle Tore des Schreins wollte er willig für sie gehen und Not und Kummerlos um ihretwegen tragen, nur diesen einen einzigen Gang . . . wenn ihm einer diesen Gang abgenommen hätte! Aber das war nicht möglich. Er mußte ihn selber tun. Mußte bitten gehen zu der Frau, die seinem Vater zum Verhängnis geworden war.

„Meine Mutter ist engelsgut,“ hatte Evelin getrostet. „Du sollst keine Furcht vor ihr haben.“

Keine Furcht! Und ihm rannte das Blut. Seine Hände waren wie Eis. Den Helm auf den Knien, starre er durch



Neuer Kandidat für den spanischen Botschafterposten in Berlin.

Als Kandidat für den spanischen Botschafterposten in Berlin wird neuerdings Professor Castro genannt, der zur Zeit an der Berliner Universität unterrichtet. Nach Madrid wird von Berufsschreiberinnen und Büuerinnen ausgesetzt; sie hat in den besten Seiten 50.000 Franken Beschäftigung, ihnen und ihren Familien Brot gegeben. Aber diese Glanzzeit vor dem Kriege ist jetzt vorbei. Damals lag die Industrie zu 80 Prozent in deutschen Händen, aber nach der Beschlagnahme der deutschen Männer durch die vorläufige Regierung infolge des Krieges ging die Ausfuhr hauptsächlich in schweizerische und amerikanische Hände über. Infolge Überproduktion und gleichzeitigen Rückgangs der Nachfrage leidet dann eine schwere Krise ein, die noch nicht überwunden ist. Während die Frauen sitzen, führt der Madeiraer, der nicht in den Zuckerraffinerien und Schnapsbrennereien arbeitet, zum Fischer aus. Dabei haben sich merkwürdige Fangmethoden ausgebildet, wie sie nur wenige Fischer der Erde kennen, denn die Fischer von Madeira müssen ihre Beute in großen Tischen suchen; sie wird der wirtschaftlich wichtigste, vor einigen Jahren noch kaum bekannte Fisch, der Schwada, in 2000 Meter Tiefe in großer Mengen gefangen. Dabei kommt man mit der Regen nicht weiter, wenn man nicht besondere Trick anwendet. Daher ist auf Madeira die sog. Beträuflichkeit in Uebung. Um die Bewohner der Inseln an die Oberfläche zu locken, lädt man des Nachts aus und bedient sich dabei bestümter Fäden, die den Namen „der grame Hund“ haben. Auf diese Weise werden Hunde, denen man sonst nur mit Hilfe von Angelapparaten nachstellen kann, auf bequeme Weise ins Netz gelockt. Dem Besucher aber bieten die vielen großen Fischer der Fischerboote, die aus dem unendlichen Dunkel der weiten Meeresnacht auftauchen, einen Anblick von beeindruckendem Reiz. So besitzt Madeira eine ganz eigene geheimnisvolle und unvergängliche Stimmung, gemischt aus Glanz und Grauen, aus Größe und Weitheit aus Tragik und Pathos, und diese ist es, die immer mehr Bewunder angiebt und in ihren Bann zieht.

Betrug unter Freisprechung von den übrigen Anklagebünden zu 9 Monaten Gefängnis und 10.000 RM. Geldstrafe. Troost erkannte die Strafe an. Da auch der Anklageverteidiger zustimmt, ist das Urteil rechtsträchtig. Erfolgloses Wiederaufnahmedeverfahren. Durch Beschluss vom 27. April hat die 6. Strafkammer des Landgerichts Breslau gemäß dem Antrag der Staatsanwaltschaft den des Mordes an der Bäuerin Schulz angeschuldigten Arbeiter Schieweck wegen mangelnden Beweises seiner Verfolgung freigesprochen, da die Ermittlungen keinen hinreichenden Tatverdacht gegen den Angeklagten ergaben. Schieweck, der im November 1930 wegen Ermordung der Bäuerin, der im November 1930 zum Tode verurteilt worden ist, basiert am 6. Dezember des gleichen Jahres der Staatsanwaltschaft und der Staatsanwaltschaft gegenüber einander, auch die Bäuerin Schulz gestellt zu haben. Dieses Geständnis hat Schieweck bereits am 22. 12. 1930 vor dem Untersuchungsrichter widersetzt. Es haben darauf eingeschlagene Ermittlungen stattgefunden, die zu dem wiedergegebenen Beschluss geführt haben. Durch einen weiteren Beschluss der Strafkammer vom gleichen Tage ist in der Strafsache gegen den Bäuerin Hermann Vohl aus Breslau, der wegen Totschlags der Bäuerin Schulz zu zehn Jahren Buchstabs verurteilt worden war, der vom Verurteilten gestellte Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens verworfen worden. Auch hier haben zahlreiche Verneinungen stattgefunden. Die vom Verurteilten aufgestellten Behauptungen haben jedoch durch die Beweisaufnahme nach der übereinstimmenden Feststellung des Gerichts und der Staatsanwaltschaft seine genügende Bekräftigung gefunden.

Gasexplosion in der Breslauer Markthalle. Beim Ablüften der im Keller der Markthalle am Ritterplatz liegenden Gasleitung zur Ermittlung einer Gasdruckstufe erfolgte eine Explosion. Ein Arbeiter wurde schwer, und zwei andere wurden leicht verletzt.

Wie ein halb Jahr unschuldig im Buchhaus. Nach zweitägiger Verhandlung hat gestern nachmittag das Erweiterte Schöffengericht Niel im Wiederaufnahmedeverfahren das Schwurgerichtsurteil vom Dezember 1926 aufgehoben und den Lehrer Blunk von der Anklage der Verführung seiner eigenen Frau freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse. Der Verteidiger führte in der Urteilsbegründung aus, es habe sich kein ehrwürdiges Verhalten der Frau nachweisen lassen, geschworen denn, daß B. ein solches gefordert hätte. Der Haushaltungszeugzeuge, ein mit Buchhaus vorbestrafter Mann, sei als völlig unglaublich anzusehen. Vor der gegen ihn erlassenen Buchhausstrafe von drei Jahren hat Blunk bereits 2½ Jahre verbüßt. Das Urteil wurde vom Publikum mit Beifall begrüßt.

Die Entfernung im Flugzeug. Ein Beflügelter erkrankte in einer süddeutschen Stadt innerhalb weniger Wochen an einem kleinen Verbrennen und entführte die minderjährige Tochter einer angesehenen Familie in einem Flugzeug. Er nannte sich Paul Kovalewski und behauptete,

Direktor einer holländischen Handelsgesellschaft zu sein. Es war ihm gelungen, Zutritt zu mehreren Familien zu erlangen. Mit 19 Jahre alten Tochter R. verließ er sie. Er brachte mit Dorleben allmählich 32.000 Mark zusammen. In seiner Begleitung befand sich eine Person, die er für seine Schwester ausgab, die aber, wie später festgestellt wurde, seine Frau war. Er veranlaßte seine Frau, mit ihm einen Flug nach Genf im Flugzeug zu machen. Wohin Kovalewski sein Opfer verschleppt hat, steht noch nicht fest. Er wird jetzt wegen Betruges und Entführung einer minderjährigen gefangen, ebenso seine Frau wegen Betriebs.

Italienischer Flieger abgestürzt. Im Alle des Flughafens von Campolongo stürzte ein Flieger infolge eines falschen Manövers aus 200 Meter Höhe ab. Er war sofort tot.

Blitz setzt Kirchturm in Flammen. Ein furchtbare Gewitter, das in der letzten Nacht über den westlichen Grenzgebieten niederging, hat besonders die Gegend um Konstanz heimgesucht. In dem Ort Straubach schlug der Blitz in den Kirchturm, stürzte und setzte innerhalb kurzer Zeit den Turm in Flammen. Die Böscharbeiten der Feuerwehr waren vergeblich und nach kurzer Zeit stürzte der etwa 30 Meter hohe Turm mit donnerndem Gedöse zusammen. Sehr schwierig gestalteten sich die Schutzmaßnahmen für die umliegenden Anwesen, da die Funken vom Winde weit abgetrieben wurden. Auch das Kirchenschiff hat sehr große Beschädigungen erlitten. Die Holzdecke sind vollständig vernichtet worden.

Auf der Suche nach einem Massenmörder in England. Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Delhi ist die Polizei auf der Suche nach einem Massenmörder, der im Laufe der letzten zwei Jahre in den Vorstädten von Delhi nicht weniger als sechzig Raubmorde begangen hat. Alle seine Opfer waren Männer. Die Reihen des Massenmörders war in allen Fällen dieselbe. Er löste seine Opfer nach irgendwelchen abgelegenen Punkten außerhalb der Stadt und bot ihm eine Rupie für das Ausgraben einer Wurzel eines Madenbaumes. Wachte sich dann das Opfer an die Arbeit, so töte er es mit einer scharfsinnigen Waffe. In jedem Falle hat der Mörder seinem Opfer die Ohren abgeschnitten. Um den ungeheuerlichen Täters haßhaft zu werden, haben sich Eingeborenenpolizisten als häuslicher verkleidet in der Hoffnung, von dem Mörder als Opfer ausgewählt zu werden und ihn auf diese Weise zu fangen, doch haben bisher alle derartige Versuche fehlgeschlagen.

Berliner Bürorote verwundet. Der 19 Jahre alte Bürorote Erich Hoffmann ist seit Dienstag vor Mittag verwundet. Er hatte 20.000 Mark bei sich, die er zu einer Bank bringen wollte. Als er nicht zurückkam, glaubte die Firma zunächst, daß ihm ein Unfall zugestoßen sei und fragte bei den Eltern nach. Diese wußten aber nichts von ihrem Sohn. Es scheint, daß der junge Mann mit dem Gelde auf Reisen gegangen ist.



Kidnapper Kovalewski unterboten

hat in Helsingfors der finnische Meisterschwimmer Stenqvist. Nachdem er erst kürzlich eine neue Weltrekorde in europäischen Maßstäben aufgestellt hatte, gelang es ihm jetzt, den offiziellen Weltrekord von Erich Stenqvist im 500-Meter-Brautschwimmen von 7:40,8 auf 7:36,8 zu verbessern.

mon ihm wohl noch gönnen. Man fuhr ihn also noch ein Stück. Die Straße wurde breit. Die langen Fronten der Fabriken tauchten auf. Musik zog mit klängendem Spiel vorüber. Ah!

Durch das Sprechrohr kam eine Stimme: „Handangerasse 66.“

Wolt bei Dank! Haarscharf rannte der Wagen an der einschreitenden Truppe vorüber.

Lippstädt drückte sich in die Ecke und stülpte den Helm über den feuchten Scheitel. Als er über das Trittbrett stieg, taumelte er, hielt sich am Knopf des Schläges und raffte sich dann zusammen. Während er die Taxe bezahlte, sagte er: „Sie brauchen nicht zu warten.“

Die Schultern vornübergelehnt, verschwand er unter der breiten Doppeltür, die in das große Wieshaus führte, in dem Exzellenz Große wohnte.

„Fünf Minuten nach ein Uhr!“ Lippstädt sah nichts, als die helle des Bissiblattes, die von der schwarzen Standuhr her in die Tiefe des geräumigen Zimmers leuchtete. Die Klubmöbel zeigten ein totes Braun, und die schmalen Seitenflügel der Matrasvorhänge warfen dunkle Schatten in die Ecken.

Der Kopf schmerzte ihm zum Zerreißen. Ein gallig herber Gesichtsausdruck im Munde rief Esel und Brechzack wach. Und nun noch Große, der einem nur ins Gesicht zu leben brauchte, um alles und jedes zu wissen. Von den Hüften nach den Schenkel hinunter zuckten die Muskelstränge, als wären sie beweglicher Gummi.

Er sah sich um, hatte das Gefühl, als läme die weiße Decke langsam über ihn herabgleiten, und riss sich hoch.

Nur zehn Minuten, dachte er. Diese zehn Minuten noch, die jetzt kamen. Dann war Ruhe. Vom Scheitel nach dem Rücken hin zu einer schweren Kugel. Sie war so schwer, daß es ihm das Gesicht verzerrte.

Herr Hauptmann Lippstädt!

Er stand, „Hab Acht!“ Eine langfingerige, schmale Hand winkte ab, zeigte nach einer Tür und hielt die grünen Samtportiere zurück. Schwer und fallreich fielen sie hinter ihm und dem General zusammen.

„Eine Frage ist wohl überflüssig, Herr Hauptmann?“

„Exzellenz!“ Wieder die Hab-Acht-Stellung.

Fortsetzung folgt.

Münch vom Tag in Bild und Wort.



Oscar Wildes Verteidiger †.

Im Alter von 90 Jahren starb der englische Advokat Sir Edward Clarke. In den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts ist er in vielen berühmten Prozessen hervorgegetreten, u. a. auch in dem Prozess gegen Oscar Wilde, der mit der Verurteilung des Dichters zu Buche stand.

Bild darunter:

Miegerichtsal.

Zwei Bilder, die das Miegerichtsal charakterisieren: links die Trümmer des Flugzeuges, mit dem der englische Luftmarschall Holt tödlich abstürzte — rechts der Absturz eines amerikanischen Flugzeuges auf ein Clubhaus, wobei der Pilot völlig unverletzt geblieben ist.



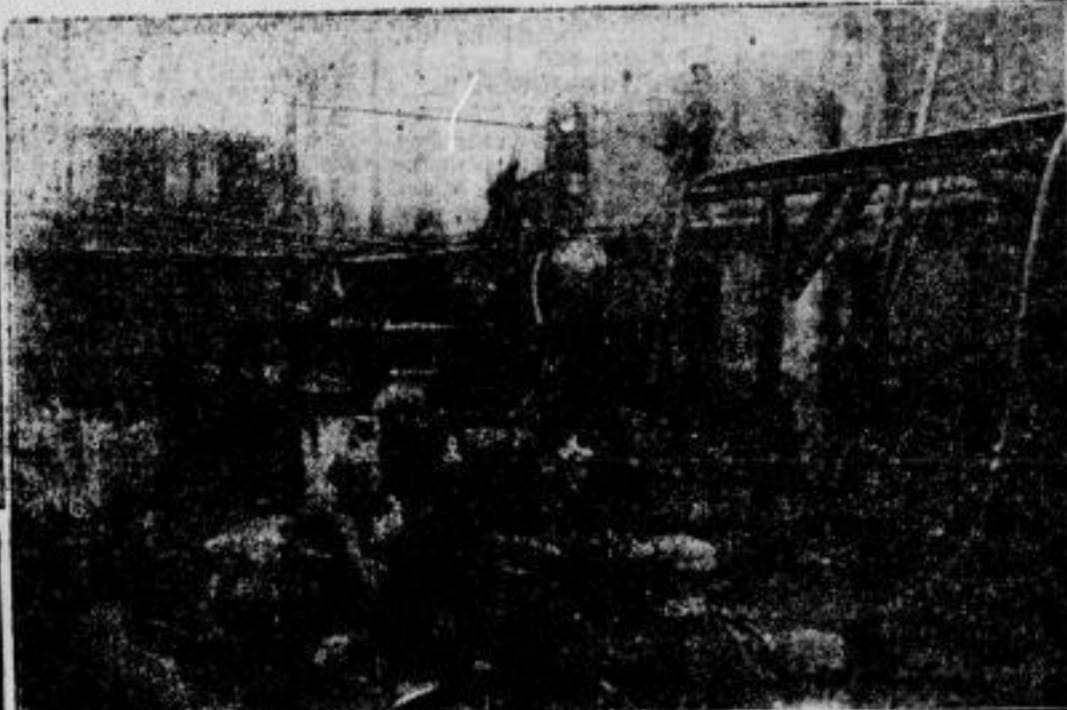
Goebbels Polizeigefangener in Berlin

Auf Grund des Vorführungsbesuchs des Charlottenburger Schöffengerichts wurde der Berliner NSDAP-Führer Dr. Goebbels in München verhaftet und nach Berlin gebracht. Unser Bild zeigt die Ankunft Dr. Goebbels, von Beamten der Politischen Polizei eskortiert, auf dem Anhalter Bahnhof.



Neuer Dauerrekord im Segelflug.

Auf dem Kasseler Segelfluggelände Tönnberg hat der Polizeioberleutnant Haenischel den Dauerrekord im Segelflug um eine Stunde 40 Minuten mit einer Gesamtflugdauer von 11 Stunden und einer Minute überboten. Haenischel war um 8 Uhr 18 Minuten morgens aufgestiegen und musste um 7 Uhr 14 Minuten abends wegen der Dunkelheit landen.



Einweihung des Löns-Hauses.

In Milden an der Oder in der Provinz Hannover ist unter großer Teilnahme der blütenden Jugend eine neue Jugendherberge eingeweiht worden, die dem Andenken des Dichters Hermann Löns gewidmet ist.



Herzog Albert zu Schleswig-Holstein †.
Im Alter von 82 Jahren ist Herzog Albert zu Schleswig-Holstein in einem Berliner Sanatorium gestorben. Er war der Sohn des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein und dessen Gemahlin, einer geborenen Prinzessin Helene von Großbritannien. Während des Weltkrieges war der Herzog Adjutant desstellvertretenden Kommandierenden Generals des Gardekorps, v. Löwenfeld.



In sechs Tagen England—Südafrika.

Der englische Rekordläufer Glen Kidston nach seiner Ankunft in Kapstadt. Er hat die Strecke London—Kapstadt (18 700 Kilometer) in der Rekordzeit von sechs Tagen gelogen. Während des Fluges entstand ein Propellerbeschädigung, der oben links auf dem Bild deutlich zu erkennen ist. In der Mitte: Glen Kidston.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Radsport (Saaßsport).

Grenpreis des Niesauer Tageblattes im Zweier-Radball.

Am Sonntag, den 3. Mai 1931, findet im "Hotel am Stern" in Niesa ein Wettkampf im Zweier-Radball, offen für den Dresden und Bezirk Oschatz Ratt, unterschiedlich von den früheren Veranstaltungen deswegen, weil sich bisher noch nie der Gau Dresden daran beteiligte. Für die Veranstaltungen geschnitten der A.B. Adler, Niesa. Zur Förderung des Saaßsports hat das Niesauer Tageblatt in großzügiger Weise einen wertvollen Pokal als Grenpreis gestiftet, wie auch von anderen Sponsoren des Radballs noch weitere Preise zur Verförderung gestellt worden sind. Erstmals greift auch hier die Mannschaft des A.B. Adler in einem höheren Wettkampf ein gegen jahrelang erprobte Mannschaften, wo sie wohl kaum die Siegeslorberren entnehmen kann. Doch hoffen wir, daß die Adlermannschaft in diesen Spielen die Technik gut anwenden wird und von Fortuna begünstigt ist, sodass sie wenigstens mit in den Entscheidungsspielen zu finden sein wird. Mögen die ab 1. Mai 1931 im Schauspiel der Fa. Paul Emil Müller in Niesa, Hauptstraße, ausgestellten Kreise für die beteiligten Vereine ein Anhänger zu voller Horaade alles Könnens sein. Die Spielzeit läuft von 16-18 Uhr; die Spielzeit liegt in den Händen des bewährten Dresdner Schiedsrichters, Herrn Berndt. Kein Interessent und solche, die es noch werden wollen, sollte es verüben, auf diese Radballspielle angusehen, die hart und sehr interessant zu verfolgen werden. — Alles Gute zum Erfolg für die Adler-Mannschaft.

Sportverein Zeithain im VMVB.

Am 9. und 10. Mai 1931

Vierwoche und 1. Sportvergleich des ZSV!

Der Niesauer Sportverein im Werbe- und Votalfiel gegen Döbelner Sport-Club 1. in Zeithain!!

Der Zeithainer Sportverein beobachtet am Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. Mai 1931, sein 1. Sportvergleich, verbunden mit Vierwoche, welcher in der Nähe des Bahnhofs liegt, abzuhalten. Trotz vieler Hindernisse ist es der Vereinsleitung gelungen, zwei recht spielfeste Mannschaften nach hier zu verpflichten. Am Sonnabend, den 9. Mai, bereits nach 15 Uhr stehen sich

Niesauer Sportverein und Döbelner Sport-Club 1. in einem Werbe- und Votalfiel gegenüber. Die Döbelner haben eine weit stärkere Belebung ihrer Elf, als seiner Zeit gegen Röderau, zugesagt! Der VMVB. dagegen ist gewusst, auf etl. Spieler seiner 1. Elf zu verzichten und bringt eine kombinierte Mannschaft ins Feld, welche aber bei der jetzigen Form immerhin noch stark genug sein wird. Sieg und Pokal zu verteidigen!

Nachdem, 8 Uhr, findet zwischen Schiedsrichter-Mannschaft Gau Ostsachsen und Zeithainer SV. 2., Bezirk Riesa, ebenfalls ein recht interessantes Derby statt.



Neubestellungen

auf daß in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niesa und Umgegend gern gelesene Niesauer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für
Böberken: Frau E. Vogel, Böberken Nr. 72
Glaubitz: Frau Hesse Nr. 6
Gohlis: E. Kühlne, Nr. 57
Gröba: A. Haubold, Streblauer Str. 17
- M. Heidenreich, Alleest. 4
- A. Niedel, Oschauer Str. 2
Frau Kuhle, Kirchstr. 19
Grödel: K. Böttcher, Grödel Nr. 1
Jahnshausen-Böhlen: Frau Trümmler, Niedrich Nr. 21c
Käbschütz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Langenberg: Otto Schuster, Bäckermeister
Leutewitz bei Niesa: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d
Mergendorf: L. Schumann, Poppitz 18
Merzdorf: O. Thiele, Gröba, Oschauer Str. 10
Moritz: K. Böttcher, Grödel Nr. 1
Niedrich: Frau Trümmler, Niedrich Nr. 21c
Rüdersdorf: Marie Thranitz, Wiesenstr. 6
Schild: M. Schwarze, Nr. 41
Sausitz: M. Schwarze, Schild Nr. 41
Poppitz bei Niesa: L. Schumann, Nr. 18
Pratitz: Frau Trümmler, Niedrich Nr. 21c
Niesa: Alle Zeitungssträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestraße 59 (Telefon Nr. 20)
Nöberan: M. Schöne, Grundstr. 16
Sangeritz: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6
Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Weida (Alt): F. Kluge, Lange Str. 115
Weida (Neu): F. Kluge, Lange Str. 26
Zeithain-Dorf: G. Sandholz, Leichtstr. 18
Zeithain-Lager: Richard Schmitz, Buchhändler

Um Sonntag, den 10. Mai 1931, ist gleichfalls ihr zweiter Sport gefordert. Im Bierer-Kampf (Kreis- und Diplomspiele) haben folgende Mannschaften ihr Grischenen aufgezeigt: SV. Lichtensee 1., SV. Niedrich 2., VMVB. 3., Zeithainer SV. 1. Die Auslosung der Gegner ergab folgende Paarungen:

SV. Lichtensee 1. — Zeithainer SV. 1.

SV. Niedrich 2. — VMVB. 3.

Nachmittag finden dann die Auszeichnungskämpfe der beiden Delegierten- und Siegermannschaften statt. Außerdem treffen sich noch in Diplomspielen: SV. Merzdorf 2. — Zeithainer SV. 2., Möderan Knaben — Niedrich Knaben. Alles Röhre wird noch bekanntgegeben. (Siehe Vereinskundschichten.)

Erö.

Mitteldeutschland in der VMVB.-Handballmeisterschaft.

Die beiden noch zur Teilnahme an der Handballmeisterschaft der Deutschen Sport-Behörde berechtigten Vertreter des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine bestreiten in der am 10. Mai stattfindenden Zwischenrunde folgende Spiele:

An Weißenfels, Stadion: Vol. VfB. Weißenfels gegen Spielvereinigung Wirth.

In Gotha, Wackerplatz: Vol. VfB. Gotha gegen SV. 98 Darmstadt.

Zur Weihe des VMVB.-Heims.

Am 3. Mai soll das Haus, das der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine in Weißa erworben und sich als Führerschule und Jugendheim eingerichtet hat, seine Weihe erhalten, die sich in den Vormittagsstunden in Form einer schlichten Feier vor einem Kreis geladener Gäste — darunter besonders Vertreter staatlicher und künstlerischer Behörden — vollziehen wird. Führerschule — Jugendheim — Geschäftsstelle sind unter einem Dache vereint zum gemeinsamen Dienste an den Zielen des Verbandes, wie das am Hauseingang angebrachte Schild symbolisch andeutet. Der Jugend gilt die gemeinnützige Arbeit des Verbandes. Auch da, wo es sich um Ausbildung von Jugend- und Übungsführern handelt, kommen die Anregungen und Lehren, die von den Führerschule ausgehen, schließlich der VMVB.-Jugend zugute, und es kann als ein glückliches Zusammentreffen bezeichnet werden, daß die Hausausgabe gerade auf den Jugendtag fällt, den Tag, der der Jugend des Verbandes gewidmet ist. Diese Verbindung kommt sichtbar zum Ausdruck in einer Huldigung der Jugend des Gaus Groß-Leipzig, die in zwei großen Bühnen, jeder von einem Spielmännchen begleitet, sich von verschiedenen Treffpunkten aus nach dem Verbandshaus bewegen, um die Ziele des Verbandes — Erziehung und Förderung der Jugend — auch der Hesentlichkeit in anschaulicher und eindrucksvoller Weise vor Augen zu führen.

Aus den Nachbarstaaten.

Eine unverlässliche Porzellanschäfte

Fraureuth. Vor dem Greizer Amtsgericht fand der vierter Termin zur Feststellung des geringsten Gebots für die Porzellanschäfte Fraureuth statt, nachdem die dritte Zwangsversteigerung ergebnislos verlaufen war. Auch dieser Termin führte zu keinem Abschluß. Es wurde vielmehr zur Fortsetzung der Zwangsversteigerung neuer Termin auf den 8. Juni nach Fraureuth anberaumt. Der erste Tagwert der Porzellanschäfte stellte sich auf 3 335 500 RM, die zweite Schätzung nur noch auf 1 250 000 RM und jetzt ist die Fabrik mit ihren neuen Tunnelöfenanlagen auf nur 141 910 RM geschätzt worden, die Kosten der Beamtenhäuser auf 112 480 Reichsmark und ein Einzelhaus auf 15 040 RM, so daß die Gesamtkosten nur 269 430 RM beträgt. Damit ist die Forderung um eine Million, die erste Tage sogar um mehr als drei Millionen Reichsmark unterboten.

Dreihundert Tauben vergifft

Weißn. Ein Landwirt aus Trebitz streute auf seine Felder Giftpfeile. Die Folge war eine Massenvergilzung unter den Tauben der Gegend. Nicht weniger als dreihundert Stück wurden das Opfer des Giftweihens.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

6.30: Fünf-Gymnastik. — Unschlüssig bis 8.15: Frühstück. — 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14.00: Prof. Dr. Mag von Schillings dirigiert (Schallplatten-Konzert). — 15.20: „Ehe und Familie“. — 16.40: „Die Freie Landschaft“. — 16.05: „Son der Hochburgen des Tennisports und den Kampf um den Davis-Pokal“. — 16.30: Wilhelm Berger, Sonate D-Moll, op. 28. Bernhard Günther (Cello), Walther Kämper (Flügel). — 17.00: Konzert. Bella Hochreiter (Alt), Hans Delius (Flügel). — 17.30: „Die Vereinheitlichung der Kriegerfürsorge“. — 17.55: Musikalische Jugendstunde. „Der junge Pianist“. Karl Rodtrock (Flügel). — 18.15: Hans Brandenburg liest eigene Dichtungen. — 18.35: „Die Aburteilung im Schnellverfahren“. — 19.05: Unterhaltungsmusik. Kapelle Herda Kaufman — 20.00: Aus Breslau: Urführung: „Wir haben keine Zeit“. Eine Posse von Otto Hoffmann mit Harry Nolton. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Aus Königsberg: Königsberg. Querschnitt durch eine Stadt. — 22.15: Heimataufe usw. — Danach bis 0.30: Von den Gartengäerten des Café Berlin: Lang-Musik (Kapelle George Reinholtz).

Königswusterhausen

5.45: Zeitungsfrage und Wetterbericht. — 6.30: Fünf-Gymnastik. — Unschlüssig: Frühstück. — 10.10: Schulfr. Eine pfälzische Wanderung durch den Matenwald. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — 12.05: Schallplatten-Konzert. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Kinderstunde. „Komm lieber Mat“. — 15.30: Wetter- und Törfenbericht. — 15.45: Frauenstunde. Bestand und Erhaltung der Familie. — 16.00: Didaktischer Rundfunk. Der Sternendimmel im Feldgros. — 16.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. — 17.30: Hausmusik (Arbeitsgemeinschaft). — 18.00: Die kulturelle Bedeutung Siebenbürgens. — 18.30: Zauberer. Magie und Heilkunde. — 18.45: Wetterbericht. — 19.00: Englisch für Fortgeschritten. — 19.30: Stunde des Landwirts. Was bietet die D.L.G.-Schau Hannover dem Landwirt? — 20.00: Aus der Staatsoper, Unter den Linden: „Monna Vesperina“. Ein lyrisches Drama in 4 Akten von G. Boccali. — Unschlüssig: Berliner Programm.

Handel und Börsenwirtschaft.

Dresden Börse vom 28. April. Nicht alle an dem Börsenmarkt beteiligten Kreise halten sich weiterhin zurück. Das Geblüdt blieb engbegrenzt mit nachlassenden Kurien. Dr. Kutz gab den 7 Prozent, Stettin 6, Dörrsdorfer Fils und Baumberger Brauerei je 4, Polysphon und Rosenthal je 3 und Electra 2,25 Prozent her. Von Banken verloren Sach. Bödenkreis 2,55 Prozent. Am Anfangserfolg sprang Zittauer Stadtbankette von 1929 minus 1,25 Prozent.

Leipziger Börse vom 28. April. Die freundlichere Grundstimmung an der Leipziger Effektenbörsen kam nur in vereinzelten Notierungen zum Ausdruck, während der Bankenmarkt durchweg schwächere Kurse zeigte. Weißtanz war minimal. Es gemannt Steinkohle 8, Norddeutsche Masse 1,5 Prozent, dagegen blieben Thüringer Gas 1, Polyphos 1 und Langbein 2,5 Prozent ein. Anleihen und Freiverkehr gut behauptet bei ruhigem Geschäft.

Leipziger Produktionsbörsen vom 28. April. Weizen 75-77 kg 204-208; Weizen 73-74 kg 237-231; Roggen 70-71 kg 204-210; Sommergerste Brannte 230-235; Ritter, Industrie- und Wintergerste je 220-230; Hafer 206-218; Mais La Blata 275-280; Mais Donau 270-275; Mais cimontin 295-300; Rittergerste 235-255; Weizenfleie 13,5-14,25; Roggenfleie 13,5-14,75; Weizengehl 48,5-48,5; Roggenmehl 80 Prozent 32-32,5.

Chemnitzer Börse vom 28. April. Auch an der heutigen Börse machte sich bei sehr geringer Umschäftigkeit eine schwache Grundstimmung bemerkbar. Schubert & Soljet waren nach dem leichten Kurs 6 Prozent niedriger. Richter verloren 2 Prozent. Auch Banken weiter abgeschwächt. Der Freiverkehr lag unverändert ruhig.

In der Berliner Börse war die Tendenz nach etwas letztem Beginn schwach. Heimische Renten waren wenig verändert, von ausländischen waren Anatolier rückläufig. Tagesgeld 5-7, Monatsgeld 5-5,25 Prozent, Privatdiskont unverändert.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Betriebe und Geschäfte pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

| | 28. April | 29. April |
|---|---------------|---------------|
| Weizen, märlischer | 284,00-286,00 | — |
| per März | 297,00-297,50 | 298,00 |
| per Mai | 297,50-299,00 | 298,00-299,50 |
| per Juli | 249,25-248,50 | 247,00-247,50 |
| per September | unregelmäßig | ruhig |
| | Tendenz: | |
| Roggen, märlischer | 195,00-197,00 | 196,00-198,00 |
| per März | 204,25 | 204,25-204,50 |
| per Mai | 200,00-200,50 | 200,00-200,75 |
| per Juli | 188,50 | 188,00-189,50 |
| per September | stetig | stetig |
| | Tendenz: | |
| Gerste, Braugetreie | — | — |
| Ritter- und Industriegerste | 230-244 | 230-244 |
| Wintergerste, neue | — | — |
| | Tendenz: | |
| Hafer, märlischer | 185,00-189,00 | 185,00-189,00 |
| bo. neu | — | — |
| per März | 193,50-194,50 | 196,25-196,00 |
| per Mai | 200,50-201,00 | 208,50-200,50 |
| per Juli | 181,00 | 182,00-181,00 |
| | Tendenz: | |
| Weizengehl, rumänischer | — | — |
| Blau | — | — |
| | Tendenz: | |
| Weizengehl per 100kg, fr. Berlin, br. incl. Soz (keine Marken über Notia) | 34,25-40,25 | 34,00-40,00 |
| Roggenmehl per 100kg, fr. Berlin, br. incl. Soz . . . 0 bis 70% . . . 0 bis 60% | 26,75-29,10 | 26,75-29,10 |
| Weizenfleie frei Berlin | 14,00-14,25 | 14,00-14,25 |
| Roggenfleie frei Berlin | 14,50-14,75 | 14,50-14,75 |
| Weizenfleie-Melasse | — | — |
| Hafer | — | — |
| Beinholz | 94,00-96,00 | 94,00-96,00 |
| Viertelholz | 28,00-27,00 | 28,00-27,00 |
| Steine Speiseherzen | 19,00-21,00 | 19,00-21,00 |
| Putterherzen | 25,00-30,00 | 25,00-30,00 |
| Belindfiden | 19,00-21,00 | 19,00-21,00 |
| Alderholz | 23,00-26,50 | 23,00-26,50 |
| Widen | 18,50-18,50 | 18,50-18,50 |
| Ulpinen, blaue | 22,00-26,00 | 22,00-26,00 |
| gelbe | 66,00-70,00 | 66,00-70,00 |
| Scabellae, neu | 9,80-10,20 | 9,80-10,20 |
| Rapsflocken, Basis 38% | 14,00-14,20 | 14,00-14,20 |
| Reinlichen, Basis 27% | 8,10-8,30 | 8,10-8,30 |
| Trödeln | 18,20-18,50 | 18,20-18,50 |
| Sogn-Ex | | |